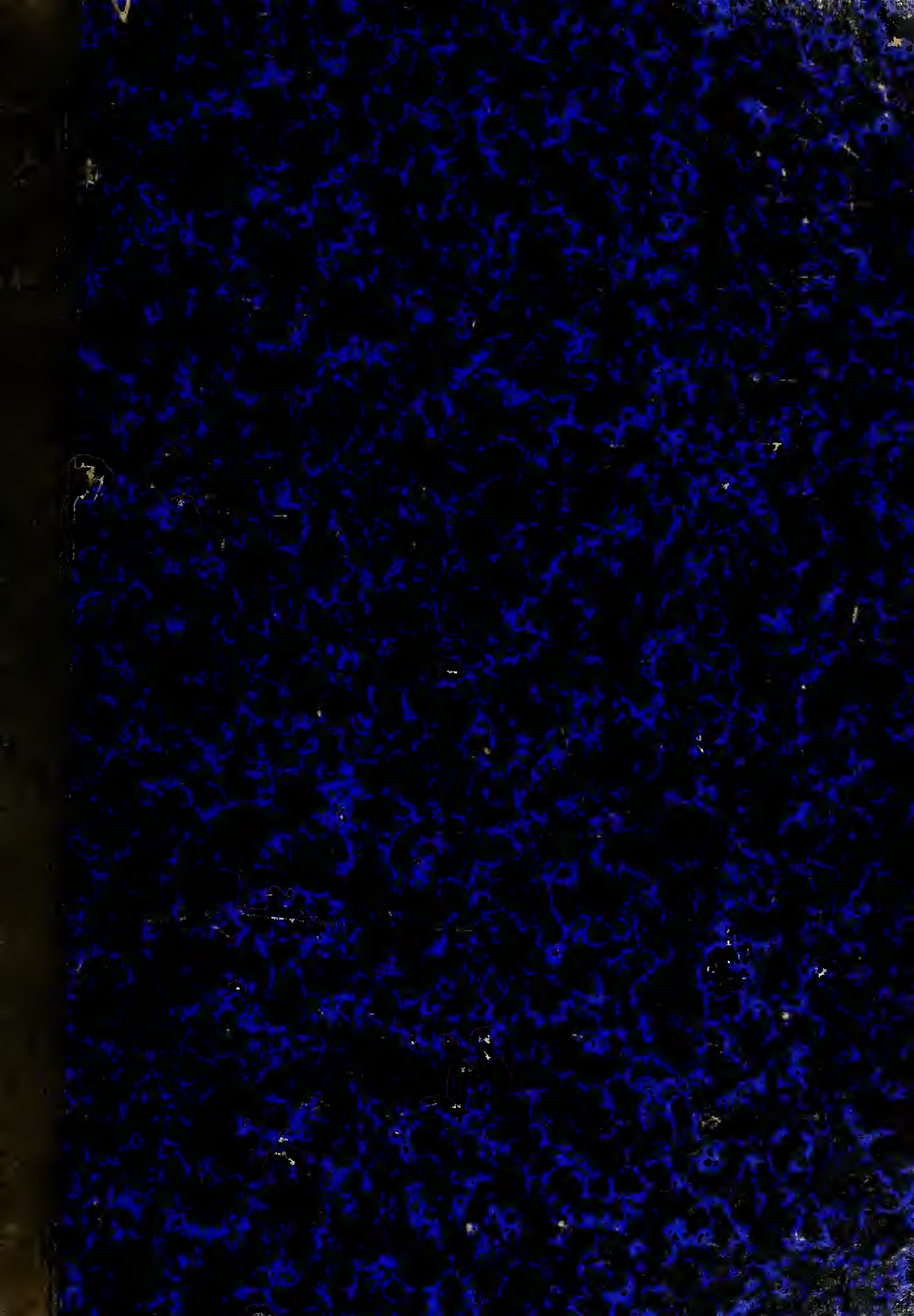
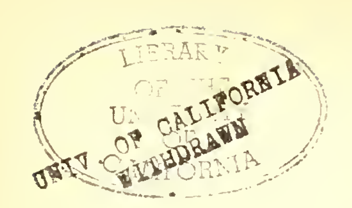



UNIV. OF CALIFORNIA
WITHDRAWN


LUX
LIBERTAS


UNIVERSITY OF N C. AT CHAPEL HILL
00010982387

Golo

Romantische Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen

frei nach Ludwig Tieck

von

BERNHARD SCHOLZ.

Vollständiger Clavierauszug vom Componisten

Pr. M. 15,_.

Bühnen-Aufführungs-Rechte vorbehalten.

Partitur Pr. M. 120_netto. Chorstimmen Pr. M. 3,50 netto.

(Textbuch Pr. 50 Pf. netto)

HAMBURG, HUGO POHLE.

Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig



ehrfurchtsvoll gewidmet
vom
COMPONISTEN.

Golo.

Romantische Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen

nach

Ludwig Tieck.

von

Bernhard Scholz.

Personen:

Siegfried, Pfalzgraf im Trierlande	Bariton.	Gertrud, dessen alte Amme	Alt.
Genoveva, seine Gattin	Sopran.	Trago, Siegfrieds Hausmeister	Baß.
Schmerzenreich, ihr Sohn	— —	Benno, } zwei Knechte	Tenor.
Golo, Siegfrieds Neffe	Tenor.	Grimoald, } zwei Knechte	Baß.

Gesinde. Krieger. Jäger. Waldgeister.

Der Text ist eine freie Bearbeitung von Ludwig Tiecks „Genoveva". Er weicht in wesentlichen Stücken von seinem Urbild ab. Doch konnten Worte des Dichters zu mehren Nummern (wie 2, 9, 11, 17 u. a.) ganz oder nahezu unverändert benutzt werden.

Vorspiel.

(Halle in Siegfrieds Burg. Im Hintergrunde offen gegen den Schloßhof.)

Nr. 1. Orchestrale Einleitung.

Nr. 2. Chor der Krieger (hinter der Scene).

So streiten wir für Gott den Herrn,
Gehn in den Feind von Herzen gern,
Fleug' uns voran, o theurer Christ,
Der Du uns Heil und Retter bist!
Hinan, schon bebt des Feindes Muth,
Wir geben freudig unser Blut.

(Während der letzten Klänge sind Siegfried und Genoveva aufgetreten.)

Nr. 3. Duett.

Siegfr. Gerüstet und versammelt ist die Schaar,
Zum großen Heer der Christenheit zu stoßen.
Nun fasse dich, sei stark, geliebtes Weib;
Nicht diese Thränen, warum willst du weinen?

Genov. O mein Gemahl, seit wenig Monden erst, —
Auf viele Monden mir zum Leid entrissen,
Ach, könntest du die Herzensqualen wissen,
Die meine junge Brust wie Dolche schneiden,
Du trügst Erbarmen mit dem bittren Leiden —

Siegfr. Ich fühl' die Liebe, doch ich muß nun fort.

Genov. Du ziehst hinaus jetzt in den blut'gen Streit,
Jedwes Eisen, das ein Heide schliff,
Jedweder Pfeil kann deine Brust bedroh'n,
Und dennoch fürcht ich nicht für dich —
Ich fürcht' nur für mich selbst, — nur für dein Kind —
(birgt ihr Gesicht an Siegfrieds Brust.)

Siegfr. O Genoveva wende dich nicht ab,
Willst du's bereu'n, daß du mich selig machst? —
Die zarten, heil'gen Bande
Leiten sicher mich zurück,
Und im trauten Heimatlande
Blüht uns bald ein neues Glück.
Heil mir, so darf ich froher Mann
Zwiefacher Kraft im Kampf vertrau'n,
Und komm ich heim, grüßt mich zum Lohn
Von deinem Arm mein junger Sohn!

Genov. In tiefem Leide muß ich hier vergehn,
Mir ahnt, ich werde nimmermehr dich sehn!

Siegfr. O halt' mich nicht in deines Schmerzes Bann,
Denn Christi Sache fordert meinen Leib.

Genov. Du gehst von mir du vielgeliebter Mann,
Ich bleib' zurück, ein freudlos armes Weib,
Mein theurer Siegfried!

Siegfr. Geh' nun, Genoveva,
Und schmücke mir zum Abschied noch den Helm,
Daß ich ein Liebeszeichen mit mir nehme.
(geleitet Genoveva zur Thür ihrer Gemächer, während deß tritt Golo auf. Genoveva ab.)

Nr. 4. Recitativ.

Siegfr. Was willst du, Golo?

Golo. Einmal noch, mein Ohm,
Laß mich dich flehend bitten: Nimm mich mit!
Bin ich gleich jung, doch bin ich stark genug,
Im Waffenfeld dir Knappendienst zu leisten,
O laß mich Lieb' und Treue dir vergelten!

Siegfr. Das eben kannst du besser, da du bleibst
Du schützest mir des Hauses heil'gen Frieden —

Golo. O Siegfried!

Siegfr. Knabe, bitte mich nicht mehr!
In tiefem Leide laß' ich Genoveva;
Dein frischer Sinn und deine Liederkunst
Soll ihr die Trauer scheuchen und die Sorgen! (ab.)

Nr. 5. Recitativ und Arie.

Golo. Mein frischer Sinn und meine Liederkunst! —
Laute soll ich schlagen,
Lieder soll ich singen,
Sie zu erheitern — sie —
Die meines Lebens Freudigkeit vernichtet,
Den kecken Muth der Jugend mir gebrochen,
Die in den Adern mir das Blut vergiftet,
Die ich nun glühend hassen — oder lieben muß!
O Genoveva!
Du holdes Bild, du hoher schöner Stern,
Den ich in Demuth nur verehren sollte,
Du Heilige, du Krone aller Frauen,
Verzeih', verzeih' des Busens wilde Wünsche,



Die ich nicht bändigen und nicht bezähmen kann.
Ach, dürft' ich für dich kämpfen, für dich sterben,
Mein Blut für dich vergießen — süßer Tod!
So soll's nicht sein: zu sicherem Verderben
Zwingt mich in deine Nähe sein Gebot!

So willst du's, Siegfried? Dein ist dann die Schuld.
Es folge, was da muß! — O Gott, was sprach ich?
Verworfen wär' ich, bräch ich ihm die Treue,
Verworfen und verflucht! — Ich will sie halten!
Ich will's, ich will's! Allmächt'ger Gott, gib Stärke,
Erlöse mich vom Bann der Leidenschaft!
Laß mich dem Herrn die Treue wahren,
Sei Du mein Schild in den Gefahren,
Leih' mir zum Siege deine Kraft! (ab.)

Nr. 6. Marsch und Kriegerchor (auftretend.)

So streiten wir für Gott den Herrn,
Gehn in den Feind von Herzen gern,
Fleug' uns voran, o theurer Christ,
Der Du uns Heil und Retter bist!
Hinan, schon bebt des Feindes Muth,
Wir geben freudig unser Blut!

(Gegen den Schluß des Chors ist Siegfried, von Genovera begleitet aufgetreten. Drago, Golo, Krieger, Gesinde.)

Nr. 7. Finale.

Siegfr. Ich dank' Euch, meine Treuen, liebe Mannen,
Daß dem Gebote Ihr so schnell gefolgt!
Uns ruft der Streiter Gottes, Carl Martel,
Den wilden Feind im Kampfe zu bestehn,
Der uns und unsern Glauben will vertilgen.
Krieger. Wir folgen freudig dem Gebot,
Sei es zum Siege, sei's zum Tod!
Siegfr. Ihr, die ihr so friedlich in der Heimat weilt,
Gedenket unser täglich im Gebet.
Daß uns des Herren Gnade nicht verlasse!

Als Leutepfleger laß' ich Drago,
Den Treubewährten hier zurück;
An meiner Statt gebietet Golo,
Mein theurer Neffe, — fast mein Sohn,
Erneuet nun, damit ich ruhig scheide,
Mir das Gelübde treulichen Gehorsams!
Drago und Hausgesinde. O theurer Herr, du hoher Held,
Zieh' unbesorgt zum Kampfe aus!
Du kämpfst für uns im Waffenfeld.
Wir hüten treulich Heerd und Haus.
Siegfr. u. die Krieger. In Gottes Hut sind wir gestellt,
Wir ziehn getrost zum Kampfe aus.
Er segne uns im Waffenfeld,
Er schütz' in Frieden dieses Haus!
Genov. Dich schütze Gott mein theurer Held,
Er sei mit dir im blut'gen Strauß,
Er schirme dich im Waffenfeld,
Er schirm' auch dies verwaiste Haus!
Golo. Gefahren, schlimmer als das Feld
Birgt mir dies friedlich stille Haus;
Wie wollt ich streiten als ein Held,
Dürft' ich zum heil'gen Kampf hinaus!
Siegfr. Und nun blast die Trompeten!
Siegfr. u. Chor. Hohen ew'gen Ruhm
Erstreiten wir im Kampf für Heerd und Heiligthum!

(Der Chor beginnt den Abmarsch. Während **Siegfrieds** Abschied von **Genoveva** fällt der Vorhang.)

Erster Act.

(Schloßgarten. Abend.)

Nr. 8. Einleitung und Recitativ.

Gertr. Luft will ich schöpfen, reine freie Luft,
Aufathmen einmal aus dem Kerker,
Zu welchem sie dies liebe Schloß gemacht!
Drin beten sie den ganzen Tag,
Daß Niemand sich mehr freuen mag.
Wie anders war's in alter Zeit,
Die ist dahin — wie weit, wie weit!
Der heil'gen Frau bin ich nicht fromm genug,
Und weil ich lach' ob all dem Pfaffentrug,
Werd' ich vom wackren Drago noch zuletzt
Aus Frömmigkeit mit Hunden fortgehetzt, —
Wär' Golo nicht, der schützte mich bis jetzt,
Der schmucke Bursch, den Alle lieben,
Der ist der Alten gut geblieben.
Und soll ich sehn, wie diese Heuchlerin
Ihm bricht den stolzen freien Sinn —
Nein, nein! Es soll am Glanze seiner Jugend
Zu Schanden werden diese starre Tugend!

Hüll' du dich nur in deine Würde! —
Bald bricht der Wolf in Eure Hürde!
Da kommt er her, gebeugt und ganz verzagt —
Ob er um sie, die Heil'ge wieder klagt?
(tritt lauschend zurück.)

Nr. 9. Lied.

Golo. Dicht von Felsen eingeschlossen,
Wo die stillen Bächlein gehn,
Wo die dunklen Weiden sprossen,
Wünsch' ich bald mein Grab zu sehn.
Dort im kühlen abgeleg'nen Thal
Such' ich Ruh' für meines Herzens Qual.

Hat sie dich ja doch verstoßen,
Und sie war so süß und schön!
Tausend Thränen sind geflossen,
Und sie durfte dich verschmäh'n —
Suche Ruh' für deines Herzens Qual
Hier ein Grab im einsam grünen Thal.

Nr. 10. Duett.

Gertr. Ei, Golo, ei, welch' trübe Weise,
So traurig klagend, dumpf und leise!
Golo. O Mutter Gertrud, wär' ich todt,
So hätt' ein Ende alle Noth!
Gertr. Was muß ich hören, Söhnchen, bist du toll?
So schmuck, so jung, und so verzweiflungsvoll!
Ich merkt' es längst, auf deine Rosen
Fiel Reif hernieder;
Verstummet sind die kecken, losen
Und frischen Lieder —
Thörichtes Klagen,
Feiges Gebahren!
Wer wird verzagen
In deinen Jahren?
Und wärst du in die Gräfin selbst verliebt —
Wer weiß, ob sie nicht Lieb' um Liebe gibt!
Golo. Was sprichst du da?
Gertr. Das traf! — Nur nicht so wild!
Golo. Beflecke nicht das reine Engelsbild!
Gertr. Der reine Engel trägt doch ird'schen Leib,
Lehr' mich sie kennen, bin ja selbst ein Weib!
Golo. Sie hat mit andern Weiber nichts gemein,
Wie eine Heil'ge ist sie licht und rein;
Sie wandelt nur auf dieser armen Erde,
Daß ihr vom Himmelsglanz ein Schimmer werde.
Gertr. Wie schön das klingt! Doch kenn' ich ganz genau
Die stillen Wünsche einer schönen Frau:
Derweil der Graf, der rauhe Held,
Gar weit von ihr im Waffenfeld,
Da sehnt das junge warme Blut
Sich wohl nach einem Freunde gut;
Wie solltest du vor Allen
Der Gräfin nicht gefallen?
Golo. Ha, Schlange!
Gertr. Während schüchtern du verzagt,
Gewinnt ein And'rer wohl, weil er's gewagt.
Der Drago ist's, der hält sie von dir ferne,
Er wäre selbst ihr Liebling gar zu gerne.
Golo. Wie ich ihn hasse, diesen Pfaffenknecht!
Gertr. Bei uns'rer Herrin steht er nicht so schlecht!
Golo. Das lügst du!
Gertr. Ei, warum so jäh und heiß?
Sieh selber zu, — weiß ich doch, was ich weiß!
Er liest mit ihr gar manche Stunde
Von lieben Heil'gen fromme Kunde,

Und lacht des guten Jungen,
Den Sehnsucht so bezwungen,
Daß er vor lauter Lieb' nicht sieht
Was offenbar vor ihm geschieht.

Golo. Verläumderin!

Gertr. Ist das der Dank?
Nun seh' ich wohl, ja, du bist krank!

Golo. Zum Sterben krank, o fänd' ich Ruh!

Gertr. Mein armer blöder Junge du!

Golo. Ist's wahr, was du gesagt, so muß er sterben,
Und sollten allgesammt wir dann verderben!

Gertr. Nur ruhig, Söhnchen, Fassung und Geduld!
Du hast ja nicht Beweise seiner Schuld!
Vielleicht gewinnst du selbst noch ihre Huld!
Zur Abendzeit, im heimlich stillen Garten
Würd' ich die schöne Gräfin hier erwarten.
Schon bricht die traute Dämmerstunde an:
Die Sommernacht hat Wunder oft gethan!

Golo. Das neue Gift — schon wirkt's in meinem Blut,
Durch meine Adern rast's wie Flammenglut!

Gertr. Was ich ihm gab, — schon wirkt's im heißen Blut,
Aus seinen Wangen schlägt die Flammenglut!

Golo. Was soll ich thun? Von hinnen möcht' ich eilen,
Doch heiße Sehnsucht zwingt mich zum Verweilen!

Gertr. Verweile Söhnchen, bleibe, fasse Muth!

(Gertrud ab.)
(Die Abendglocke tönt vom Schlosse. Pause.
Die Dämmerung wird allmälig zur Nacht.)

Nr. 11. Arie.

Golo. Die Abendglocke ist verklungen, bald
Beschattet dunkel sich der grüne Wald,
Die Sternlein aus dem blauen Aether steigen,
Es schickt die Welt sich an zu Nacht und Schweigen.
O, wie in mir Gedank' Gedanken drängen,
Wie's musicirt in mir mit tausend wechselnden Klängen,
Was kann, was soll ich beginnen?
Wohin, ihr rasenden Sinnen?
Wie von wilden Pferden fühl' ich mich fortgezogen,
Entschluß, Erinn'rung weggeflogen,
Der taube Fuhrmann Vernunft am Boden liegend,
Die wilde Macht vom Himmel herunter siegend!

Ihr kleinen Sterne,
Bringt ihr die Kunde?
Sie naht, sie naht, die Stunde,
Bald vernehm' ich den zierlichen Gang aus der Ferne
Wie gerne!

Sie muß, sie muß zum stillen Garten kommen,
Schon freuet sich die liebesrothe Rose,
Schon sind die Feuerwürmchen angeglommen,
Und flattern lichtend durch die grünen Moose;
Um Mondschein zittern Wölkchen angeschwommen,
Daß goldner Strahl mit ihnen freundlich kose,
Ein fremder Vogel singt aus Waldesnacht,
Der ferne Strom erklingt in seiner Macht —

O Sehnsucht, Sehnsucht, magst mein Leben lösen,
Laß mich vergehn in sanften Liebesthränen,
O tiefe Brust, wenn sich die Seufzer lösen
Und sich im Sterben endigt mein Sehnen,
Wenn sich die innern Geister alle lösen,
So laß mich dann, geblendet, nochmals wähnen,
Sie stände da vor dem gebroch'nen Blicke:
Dann ist der letzte Hauch mein erstes Glücke!

Nr. 12. Finale. (Genoveva tritt auf.)

Golo. Sie naht, sie selbst — Herz, sprenge nicht die Hülle
Ob solchen qualenreichen Glückes Fülle! (tritt zurück.)

Genov. O mein Gemahl, mein Freund, wo magst du weilen?
Denkst du wohl jetzt des armen, schwachen Weib's,
Das sich in Angst und Sorge nach dir sehnt?

Golo. Und immer Klagen, frommt Euch denn kein Trost?

Genov. Ihr seid es, Golo? — Wie Ihr mich erschreckt?
Was führt Euch hieher? — Wo seid Ihr gewesen?
Man sieht Euch selten und auch dann nicht froh.

Golo. O, wolltet Ihr in meinen Augen lesen,
Mich nährt jetzt Thränenquell und Ach und O!

Genov. Ihr müßt von Eurem Uebel bald genesen,
Das Leben dünkt ein schwerer Traum Euch so.

Golo. Ich weiß, es könnte wer den Traum verscheuchen,
Mir zum Geschenk, ein wachend Leben reichen!

Genov. Es wird schon spät, zum Schlosse muß ich eilen.

Golo. Ihr wollt nicht weilen?
Hier ist der Blumenflor und grüne Hain,
Hier ist in kühler, stiller Nacht der goldne Schein —
Was wollt Ihr noch? Die Sterne sind in Pracht,
Aus tausend Augen sieht die goldne Nacht,
Der treu'ste Wächter Euch zur Seiten,
Für Euch mit Löwen selbst zu streiten!

Genov. O laßt mich, bei den hocherhabenen Gestirnen,
Ich kann nicht so, wie ich wohl sollte, zürnen.

Golo. Das ist der Balsam, der so spät noch niederthaut,
Das ist der lang' ersehnte Flötenlaut,
Das Mannabrot, das in die Wüste fällt,
Der Segen, der erquickt die dürre Welt,
Der Felsenbronn, der aus dem Berg entspringet
Und in das heiße Thal mit Silberwellen klinget.
Du liebst mich, holde Braut?
Da ist der Tag begonnen,
Da regt und rührt sich's laut,
Da brechen aus den Knospen alle Wonnen.

Genov. Unsinniger, was willst du denn beginnen?

Golo. Zu sehr, zu sehr bin ich in meinen Sinnen,
Soll ich dich nicht mehr seh'n so mach' mich blind;
Doch wenn die Augen nur noch kräftig sind,
Wenn diese Hände noch dich fühlend fassen,
So kann ich dich zeitlebens nicht mehr lassen!

Genov. Wer hilft mir Armen? Drago, Drago!

Golo. Ha, Drago wartet? Drago, der Getreue?
Nennt diesen Namen nicht, Ihr ruft dem Tod;
Mein wartet — hört — da singt's in Wolken
Aus Wassern, aus dem tiefen Thal herauf:
Wo die stillen Bächlein geh'n —
Sollst du bald — o bald — d'rum barmt Euch meiner!
Ihr müßt mich küssen, bei dem Gott, der uns
Erschuf, Ihr sollt, er selber hat's beschlossen!

Genov. Wer steht mir bei? Wer rettet mich? O Drago!

Drago (auftretend.) Was geht hier vor, um aller Heil'gen willen?

Golo. Du hier — hast du gelauert — falscher Heuchler!
So fahr' zur Hölle, die dich hat geboren! (sticht ihn nieder.)

Genov. Gerechter Gott!

Drago. Weh' mir, ich bin verloren!
(Bricht zusammen.)

Genov. Er stirbt für mich, o Gott, ich stürzt' ihn ins Verderben!
O Drago, höre mich, du sollst, du darfst nicht sterben!

Drago. Gott schütz' Euch, edle Herrin—ach—doch sterb' ich gern,
Treu meiner Pflicht — und — meinem theuren Herrn!
(stirbt.)

Golo. Was that ich? Wehe mir! Ich kann nicht mehr zurück,
Jetzt heißt es: festen Muth! — Fahr' hin denn, Lieb und Glück!
(Genoveva fällt ohnmächtig über Drago.)

Chor (allmälig auftretend. Fackeln. Lichter.)
Welch schauerliches Rufen in der Nacht!
Was ist? Was soll der bange Hülfeschrei? —
Seit Ihr es, Junker? — Was hat sich begeben?

Golo. Gericht hab' ich gehalten, streng Gericht
An einem undankbaren Missethäter,
An einem Frevler an des Herren Ehre.

Chor. Was muß ich seh'n? Am Boden Genoveva,
Die Herrin — weh! — und Drago hier im Blute?
O grauenvoller Anblick! Schnöder Mord!

Golo. Ja, Drago seht, den treuen, frommen Drago! —
In schändlichem Verkehr mit Genoveva
Traf ich ihn an — was lange ich geahnt
Sah ich mit eig'nen Augen hier bestätigt.

Chor. Mit Genoveva? Herr, das ist unmöglich!

Golo. Wer streitet noch, wo selber ich geseh'n?
Den Buhlen straft' ich rasch, nicht ungerecht, —
Die Gattin soll der eig'ne Gatte richten!
Tragt diesen weg — und sie nehmt in Verhaft!

Chor. Verhüt' es Gott! Das könnt' Ihr nicht gebieten!

Golo. Und ich befehl's an Eures Herren Statt.
(Zu Benno und Grimoald.)
Ihr Beiden bringt die Gräfin in den Thurm,

Zu Siegfried werd' ich rasche Botschaft senden,
Wie er befiehlt, soll sich ihr Schicksal wenden.
(Genoveva wird weggetragen.)

Chor (stürzt auf die Kniee.) Herr des Himmels, schütze die Frommen,
Lasse den Schwachen Hülfe kommen,
Mache die Wahrheit offenbar,
Schirme die Unschuld in Gefahr!
O Mutter Gottes, um Christi Blut,
Nimm die Bedrängten in Deine Hut!

Golo. So muß ich denn das grause Werk vollbringen,
Das eigne, irre Herz soll ich bezwingen, —
Begonnen ist's, so sei es ganz gethan,
Blut und Verderben zeichnen meine Bahn.

Der Vorhang fällt.

Zweiter Act.

(Im Thurm. Eine Treppe führt herab. Thür zu Genoveva's Kerker.)

Nr. 13. Einleitung und Scene.

(Gertrud gefolgt von Golo kommt die Treppe herab.)

Golo. Was zerrst du mit Gewalt mich denn hierher,
An diesen Ort des Grauens und des Schreckens?

Gertr. Du sollst dem Zaudern nun ein Ende machen,
Du sollst dich rächen, sollst die Gräfin richten, —
Hast du nicht Siegfrieds Ring u. Siegfrieds Schwert?

Golo. Wohl ist dies Siegfrieds Ring und dies sein Schwert,
Doch sandt' er mir's im Fieber seiner Wunden,
Als meine Botschaft ihm den Sinn verwirrt —
O Gertrud, wozu hast du mich verleitet:
Die Treue brechen solchem edlen Mann,
Die Gattin morden meinem Ohm und Herrn!

Gertr. Dein Herr?! Wohl ist er's, doch er sollt's nicht sein!
Bist du nicht Sohn von Siegfrieds ält'rem Bruder,
Den ihm ein heißgeliebtes Weib gebar?

Golo. O meine Mutter! Hätt' ich eine Mutter!
Ihr wollt' ich alle heiße Liebe weih'n!

Gertr. Ein schönes Weib und er ein starker Held!
Zwar hatt' der Pfaffe nicht den Bund gesegnet,
Doch lebt' er noch, so schützt' er wohl dein Recht,
Und wär's auch gegen seinen frommen Bruder
Und seine heil'ge Gattin!

Golo. Läst're nicht!
Hat er mich nicht gleichwie sein Kind gehegt?

Gertr. Ja, bis sie kam, die dir des Grafen Herz,
Dein Erbe und den Frieden dir geraubt, —
Nun räche dich!

Golo. Ach, eine süße Stunde,
Von ihr gewährt, bezahlte tausendfältig,
Was ich durch sie auf Erden je verlor!

Chor (hinter der Scene, erst leise, dann immer näherkommend.)
Winter ist davongezogen,
Schwalbe kehrt zum Nest,
Ueber grüne Saatenwogen
Fächelt lau der West,
Tausend süße Stimmen klagen,
Rings in Flur und Hain,
Ach in diesen Blüthentagen
Zieht die Liebe ein.

Golo. Was ist das? — Horch!

Gertr. Das frohe Hochzeitlied
Des jungen Paar's, das du so reich beschenkt;
Sie ziehen nach dem Schlosse, dir zu danken,
Weil deine Güte glücklich sie gemacht.

Golo. Ach, Alles, Alles freuet sich der Liebe,
Nur ich allein bin elend und verwaist!
(Verbirgt schluchzend sein Gesicht).

Chor (allmälig sich weiter entfernend).
Und den holden Liebeskunden
Lauscht das Herz bereit;
Lieb' hat Liebe bald gefunden
In der Maienzeit.
Auf mit Liedern, auf mit Tänzen,
Junge frohe Schaar!
Lasset uns die Hütte kränzen
Unserm lieben Paar!

Gertr. (die Golo langsam, lauernd näher getreten ist.)
Hast du nicht Mittel, kirre sie zu machen?
Will sie nicht dein sein, so vernichte sie!

Golo. Hinweg, Verruchte, die du mich verlockt,
Sonst mord' ich dich! — Nicht richten darf ich sie,
Um Gnade flehen will ich ihr zu Füßen,
Daß sie sich meines Elends doch erbarme!

Gertr. Thu' das — ich geh' — wirst mich schon wieder rufen!
(zögernd ab.)

Nr. 14. Duett.

Golo. Jetzt also soll ich wieder vor sie treten,
Mich fasset Grau'n! — Doch sei es! —
(schließt die Kerkerthüre auf.)
Genoveva!
Kein Laut! — Gerechter Himmel! Wär sie todt? —
(eilt in den Kerker und führt Genoveva heraus.)

Genov. Was schleppt Ihr mich aus meiner stillen Zelle,
Die mich vor dieser Welt der Sünden birgt?

Golo. Ich komm', Euch meine Qual zu offenbaren,
Ich komme, Euer Mitleid anzuflehen.

Genov. O Golo, was seid Ihr so tief gesunken,
Daß ich kaum Mitleid mehr für Euch empfinde!

Golo. O Genoveva! Gräfin hört mich an!
Mein Herz ist mir verdorrt,
Meine Jugend ist dahin,
Meine Lebenskraft ist fort,
Verwest mein frischer Sinn,
Wenn ich den Wald brausen höre,
Wenn ich der Wellen Klang vernehme,
Wenn der Sturm über die Flur geht,
Sie reden Alle, Alle von dir,
Und alle höhnen, wie du meine Liebe!

Genov. Scham und Ehre abgethan
Wagst du frevelnd mir zu nah'n,
Unglücksel'ger, weit von mir!
Siegfrieds Gattin steht vor dir!

Golo. Siegfrieds Gattin! — Ei, welch' treuer Gatte!
Kennt Ihr den Ring, und kennt Ihr dieses Schwert?
Mir sandt' er's, Golo, Euch damit zu richten!
(Genoveva wendet sich entsetzt ab.)
Ihr seid ihm todt, und er ist todt für Euch!
(leise schmeichelnd.)
O komm, ein neues Leben zu beginnen,
Entflieh mit mir, vertraue meiner Liebe!
Aus dunkler Grabesnacht kann ich allein dich retten;
Doch sei barmherzig auch, und löse mir die Ketten!
Du kannst dem Himmel wieder mich erwerben,
Versagst du's, reißt's uns Beide in's Verderben!

Genov. (hoch aufgerichtet.)
Muß ich noch diese größte Schmach erdulden?
Dein bin ich, Siegfried, treu bis in den Tod.
Elender Bastard, weiche zurück!

Golo. Bastard! — Soll denn dies eine Wort, der Fluch
Mir Ehre, Liebe, Güter, Alles rauben?!
So seid verflucht, Ihr, die Ihr mich verderbt,
Verhöhnt, entehrt, verstoßen und enterbt!
Oeffne dich Erde! Himmel, stürz' herab,
Und bett' uns Alle in ein großes Grab!

Genov. Gottesmutter, o Maria,
Himmelskön'gin stark und mild!
Steh' mir bei in Deiner Gnade,
Decke mich mit Deinem Schild!

(Golo reißt das Schwert aus der Scheide und stürzt auf Genoveva los, schreckt aber von der Würde ihrer Haltung betroffen, zurück, wirft das Schwert weg, führt rasch Genoveva in ihren Kerker, dessen Thür er zuwirft, will fort, Gertrud tritt ihm entgegen.)

Gertr. Nun Söhnchen?

Golo. Höhnst du auch, verruchtes Weib! —
Sie stirbt! — Doch erst fährst zur Hölle du! —
(Sticht Gertrud nieder und eilt ab.)

Verwandlung.

(Düsteres Waldthal mit einem Bach. Im Hintergrund neblich.)

Nr. 15. Terzett.

Benno. Grimoald. Genoveva.

Benno. Hier ist die Stätte, laßt uns stille stehn.

Grim. Wie schauerlich einsam ist der Platz —
Was, sprecht Ihr denn kein Wort, Frau Genoveva?
Benno. Her Golo hat gesprochen. Das genügt.
(zu Genoveva.)
Bereitet Euch zum Tode!
Genov. O mein Siegfried,
Geliebter, fern von dir, von dir verstoßen,
Von dir verurtheilt soll ich sterben!
(zieht ihren Trauring vom Finger und küßt ihn.)
Leb' wohl! Leb ewig wohl! Nun bist du frei!
(wirft den Ring in den Bach.)
So bin ich denn dem Tode übergeben,
Verloren, wie ich dich in diese Wellen
Des Baches werfe, nie mehr dich zu schau'n,
So werd' ich auch die Sonne nicht mehr seh'n.
Benno. Nun ist's genug! (zückt das Messer.)
Genov. Mein Kind! — O haltet ein!
An meinem Leben ist ja nichts gelegen,
Doch Siegfrieds Kind, das dürft Ihr nicht erwürgen,
Das hat Euch Golo selber nicht befohlen.
Erbarmen, ach Erbarmen! Habt Erbarmen!
Grim. Hat er's gewußt?
Benno. Was schert das dich und mich?
Genov. Gönnt doch mir mein Kind zu schauen,
Gönnt doch ihm der Sonne Licht!
Ach, der ärmsten aller Frauen
Mordet doch ihr Kindlein nicht!
Grim. Ich wag' es nicht, mich rührt ihr innig Fleh'n.
Benno. Voran! Was zauderst du? Es muß gescheh'n!
Genov. Darf ich nicht mein Kindlein schmiegen
Einmal an die Mutterbrust?
Ist ja doch ihr Kind zu wiegen
Jedes ärmsten Weibes Lust!
(zu Grimoald)
Du weinst? Ach du hast selber Kinder,
Zum Trost bist du im Elend mir gesandt,
Erbarme dich, so wird auch Gott
Sich deiner einst erbarmen!
Benno. Nun ist es Zeit!
(dringt auf Genoveva ein, Grimoald packt ihn)
Grim. Verfluchter Hund, zurück!
Sonst stoß' ich dir das Messer in die Gurgel,
Und den Mord wird mir Gott der Herr verzeih'n.
Benno. Laß mich doch los!
Grim. Sei zahm, das rath' ich dir!
Benno. (steckt das Messer ein.)
Wenn du nicht willst, so bleib' es ungescheh'n.
Genov. Barmherz'ger Gott, im Staube dank' ich dir!
Grim. Doch, liebe Frau, wo wollt Ihr hin von hier?
Benno. Zu Menschen dürft' Ihr nicht, erführe das
Herr Golo, ließ er uns in Martern sterben!
Genov. Zu Menschen will ich nicht; ich hab' gelernt,
Daß man nicht Hülfe muß bei Menschen suchen.
Nein, in die wilden Berge will ich fliehen,
In Wüsten, die kein Menschenfuß betritt, —
Je ferner von der Welt, je lieber mir.
B. u. Gr. Gelobt Ihr das?
Genov. Ja wahrlich, ich gelob' es!
B. u. Gr. So zieht den hin in Frieden Eure Pfade,
Mit Euch ist sichtlich Gott und seine Gnade,
Genov. Ich bau' auf Gott allein und seine Treu' und Gnade,
Und er wird bei mir sein auf meinem Pfade.
(Grimoald küßt den Saum von Genoveva's Gewand; dann ab mit Benno.)
Genov. (will weiter, setzt sich aber ermattet unter einen Baum).
Die Kräfte schwinden mir; ich kann nicht weiter;
Nur kurze Rast soll mich zur Wand'rung stärken. —
Wie friedlich und wie still wird's um mich her,
Und süßer Schlummer senkt sich auf mein Auge.
(Im Entschlummern.)
O Siegfried, Siegfried! Mein geliebter Siegfried!
(Während der letzten Worte Genovevas wurden die Nebel im Hintergrunde lichter, und die Abendsonne beginnt durchzuleuchten. Man erblickt im Hintergrunde die Gestalten ehrwürdiger Greise, während aus den Gebüschen des Vordergundes blumen- und laubgeschmückte Mädchenköpfe auftauchen.)

Nr. 16. Chor der Waldgeister.

Schlumm're sanft in Waldesfrieden,
Unter'm grünen Laubgezelt!
Abgeschieden
Von der argen Welt
Sei willkommen, müdes Herz!
Allen Schmerz
Sollst du hier bei uns verwinden,
Ruhe, Schutz und Frieden finden,
In des Waldes treuer Hut
Wohnt sich's gut
Schlumm're sanft!
(Die Abendsonne strahlt glänzend durch das Laub.)

Der Vorhang fällt langsam.

Dritter Act.

(Halle in Siegfrieds Schloß.)

Siegfried (sichtlich gealtert, sitzend in tiefen Gedanken).

Nr. 17. Recitativ und Cavatine.

Siegfr. Wie einsam und wie wüst sind diese Mauern!
Ich geh' oft in Gedanken zum Gemache
Der Genoveva und sie ist nicht dort,
Drago ist todt, und Alles ist verändert.
Mir frommt nicht Golo's Trost, die Gasterei'n,
Der Schwarm der Gäste, nichts will mich erquicken.
Warum bin ich im Schlachtfeld nicht gestorben?

Dann kömmt mir manchmal ein, ich hätte Unrecht
Verübt an Genoveva, und ohne Urtheil
Sie hingerichtet, ohne Richterspruch.

Vergang'ne Nacht kam Alles mir zurück,
Ich hörte sie wie sonst die Laute spielen,
Die Töne thaten freundlich zu mir, mahnten
An alles Glück, — nicht konnt' ich sie verscheuchen!

O Genoveva, einmal nur dich sehen,
Nur einmal dich in diese Arme schließen
Ist meines Herzens innigstes Verlangen.
Ja, wärest du auch in schwerer Schuld befangen,
Die heißen Liebesfluten meiner Seele,
Sie wüschen rein dich selbst von Sünd' und Fehle!

Nr. 18. Scene und Chor.

Golo. Ihr seid zu finster, theurer Ohm! — In Euch
Verschlossen gebt dem Gram Ihr zuviel Raum.
Siegfr. Weh mir! Gewiß, ich werde noch verrückt,
So steht mir Alles vor, so mahnt mich Alles,
Nun fühl' ich's erst, wie sehr ich sie geliebt!
Golo. Denkt ihrer Schuld, so wird die Liebe weichen.
Siegfr. Ich fürchte fast, der Schuldige bin ich.
Golo. So will ich Gäste laden, um Euch zu zerstreu'n.
Siegfr. Nein fort vor hier, wo Alles von ihr spricht.
Hinaus! Zum Wald, zur Jagd, zu tollem, wilden Reiten!
Golo (erschreckt.) Zum Wald wollt Ihr?
Siegfr. Ja in die Wildniß selbst!
Golo. Bedenkt, Ihr seid noch schwach!
Siegfr. Kein Widersprechen!
Ruf' die Gesellen mir, wir brechen auf! (Golo ab.)
Siegfr. Tosende Wasser,
Brausende Wipfel,
Kläffende Meute,
Jauchzende Hörner
Sollen die Klage
Mir übertäuben,
Sollen das bleiche
Antlitz verscheuchen,
Das meiner Tage
Und meiner Nächte
Ruhe mir raubt!
Chor der Jäger (draußen im Hofe.)
Halloh! Halloh zur Jagd!
Siegfr. O könnt' ich Frieden mir erjagen,
Vergessenheit von schön'ren Tagen!
Chor der Jäger (erst draußen, dann auftretend.)
Laßt laut den Jagdruf klingen,
Daß Hirsch und Rehe springen

Vor unserem Hörnerschall
Und lautem Wiederhall!

Siegfried (zu ihnen gewendet, stimmt in den Chor ein, dann Alle ab.)

Verwandlung.

(Sonnige Lichtung im Walde: Wiese, Blumen, ringsum hohe Bäume; im Hintergrunde Felsen mit einer Höhle, deren Eingang, mit etwas niederem Buschwerk bewachsen, man sehen kann.)

Nr. 19. Recitativ und Arioso.

Genov. Welch' sonnig klarer Frühlingstag ist heute,
Die Bäume athmen süßen, würz'gen Duft,
In tausend Farben prangen rings die Blumen,
Und golden strahlt das liebe Himmelslicht.
Dank Dir, o güt'ger Gott, für Deine Liebe,
Der Du die Wildniß schmückst zum Freudentempel,
Drin Dir zu opfern, Lob und Preis zu singen.

Drei Jahre sind dahin seit jenem Tag,
Da Mörderhand mich und mein Kind bedroht,
Du treuer Gott hast mir den Sohn erhalten,
In dieser Wildniß wunderbar beschirmt,
Hast mir die fromme Hirschin zugesandt,
Als ohne Nahrung er verschmachten wollte!

Nur Eines bitt' ich noch von Deiner Güte,
Gib, daß mein Kind dereinst den Vater finde,
Wenn ich zur ew'gen Ruhe bin gebettet.

(Hornrufe hinter der Scene.)

Welch' ungewohnter Ton dringt durch die Stille?
Des Jagdhorns Ruf, nein, nein, ich irre nicht!
Wird denn der Frieden dieser Einsamkeit
Nun auch entweiht? — Der Ton kommt immer näher.
Hinweg in mein Versteck, daß man uns nicht entdecke!

(In die Höhle ab.)

Nr. 20. Recitativ und Arie.

Golo. Ich kann nicht jagen, ich bin müd und matt,
An allen Gliedern krank. Der Ton der Hörner
Erfrischt mich nicht wie sonst. Die Armbrust möcht' ich
Auf Siegfried legen, also haß' ich ihn,
Und mich dann selbst hinab zur Tiefe stürzen.
Zum ersten Mal betrete ich den Wald,
Seit sie darin den bitteren Tod erlitten —
War's hier vielleicht? — Deckt dieser Rasenhügel
Wohl ihren süßen Leib? — Fühlst du, Herz,
Die Gegenwart der theuren Ueberreste? —
Sieh', sprossen da nicht blaue Blumen auf? —
O Gott! — das sind ja ihre blauen Augen!

Ach, ihre Augen! Hinter ihnen lag Himmelreich:
Sie stehn in meiner Brust statt meines Herzens
Und weinen immerwährend rothes Blut;
Das rollet fieberheiß mir durch die Adern,
Erfüllt mit ihrem Bild die kranken Sinne,
Ich höre, sehe überall nur sie,
Das süße Weib, das ich so heiß geliebt,
Um das ich jetzt so furchtbar elend bin.

(Hörner hinter der Scene.)

Horch! Hörnerklang, Gebell der Meute!
Hei, welch ein lustig Jagen heute!
Halloh, ich selber bin das Wild,
Gehetzt von den Gewissensbissen,
Von Höllenqual das Herz zerrissen;
Wehe! Das bleiche Jammerbild, —
Es weist auf mich, die Hunde packen an,
Schon fühl' ich ihren grimmen Zahn!
Stoßt zu, ihr Jäger, bohrt in mich den Stahl
So endet einmal diese Qual!

(Stürzt verzweiflungsvoll ab.)

Nr. 21. Finale.

(Jagdgetöse.)

Siegfr. Das Wild floh in die Höhle. — Jesu Christ!
Was seh ich da? Im Berg dort ein Gespenst:
Alle guten Geister loben Gott den Herrn!
Bist du ein Geist, bist du ein Menschenbild,
Rede, rede, oder sprich zu mir!

Genov. Ich bin ein Weib, ein arm' verlassen Weib,
Verfolgt, verläumdet, ungehört verdammt —

Siegfr. Genoveva, Genoveva, — du? (sinkt zu Boden.)

Genov. O Siegfried, theures Herz, ermanne dich!

Siegfr. Ach, höchster Gott, kannst du mir je verzeih'n?
Nein, laß mich hier auf meinen Knieen liegen,
Die nackten, heil'gen Füße will ich küssen, —
Ich darf dir nie ins Auge wieder seh'n!

Genov. Ich mische meine Thränen mit den deinen,
— O werde ruhig — ach, ich kann vor Schluchzen
Nicht sprechen, — o sei ruhig, theurer Siegfried!
Mein armes Herz muß brechen, wenn ich dich
So weinen seh', und von dem greisen Bart
Die Zähren rinnen Fasse dich, steh auf!
Gott hat verzieh'n in seiner großen Huld

(Schmerzenreich erscheint am Eingange der Höhle.)

Sieh deinen Sohn, den uns der Herr der Gnade
So wunderbar erhielt!

Siegfr. Mein Sohn, mein Sohn!

(stürzt auf den Knaben zu. Gruppe. Jäger treten auf.)

Chor. Ein hohes Wunder darf ich hier erschauen,
Seht da den Knaben bei der holden Frauen!

Alle. Wie unerforschlich,
Herr, Deine Pfade,
So unerschöpflich
Ist Deine Gnade,
Und Preis, Anbetung, Dank sei Dir geweiht!

Golo. Welch süße Stimme zieht mich mächtig an?
Sie ruft, sie lockt, nicht kann ich widerstehn!

(Erblickt Genoveva.)

Weh' mir! Stehn Todte auf mich anzuklagen?

Siegfr. Ergreift den Frevler!

Genov. Siegfried, mein Gemahl!

Golo. Sie lebt, sie lebt für ihn, und alle Frevel
Hab' ich umsonst auf dieses Haupt gehäuft!

(zu den Jägern, die ihn ergreifen wollen.)

Zurück von mir! Meint Ihr, ich wolle leben!

(Er ersticht sich. Allgemeines Entsetzen. **Siegfried** und **Genoveva** eilen zu ihm; **Genoveva** kniet bei ihm nieder.)

Golo. Ström' hin, mein Blut! — Ach, — sterb' ich doch
Geweiht durch deinen süßen Hauch!
Gönnt mir zur Ruh' von dieses Lebens Qual
Nur hier ein Grab im einsam kühlen Thal! (stirbt.)

Siegfried und Chor. Herr, geh' nicht in's Gericht mit diesem Sünder!

(Pause.)

Siegfr. Grabt ihm ein Grab, so wie er es gewollt.

(Golo wird weggetragen.)

Doch uns laßt froh zum Schlosse heimwärts ziehn!

Jägerchor. Jauchzend laßt die Hörner schallen
Durch des Waldes grüne Hallen,
Denn die Herrin kehrt zurück!

Siegfr. Mir beginnt ein zweites Leben,
Mir ist neu mein Weib gegeben,
Mir ist neu mein Sohn geboren
Neugeboren bin ich selbst!

Jäger. Jauchzend laßt die Hörner schallen
Durch des Waldes grüne Hallen,
Heil! die Herrin kehrt zurück!

Der Vorhang fällt.

Das ausschliessende Recht, die Erlaubniss zur öffentlichen Aufführung seines Werks zu ertheilen, will der unterzeichnete Urheber sich und seinen Rechtsnachfolgern hiermit vorbehalten.

BERNHARD SCHOLZ.

VORSPIEL.

Nº 1. Instrumental-Einleitung.



Stich und Druck der Röder'schen Officin in Leipzig.


accelerando poco a poco
cresc.
cresc.



cresc.
sempre string.
f
sf
cresc.
Allegro strepitoso. (♩ = 132.)
ff
p


dim.
dim.
dim.
sempre più piano
ppp
Halle in
Siegfrieds Schloss.
(Vorhang auf.)



No 2. Chor. (hinter der Scene.)

Tenori. NB. Wo der Tenor nicht stark genug sein sollte, kann die Oberstimme durch Alt (Knaben) verstärkt werden.

Bassi.

(Trompeten hinter der Scene.)

f *ppp*

So

So

strei-ten wir für Gott den Herrn, gehn in den Feind von

strei-ten wir für Gott den Herrn, gehn in den Feind von

Her - zen gern. Fleug' uns vor - an, o theurer Christ, der du uns

Her - zen gern. Fleug' uns vor - an, o theurer Christ, der du uns

Heil und Ret - ter bist! Hin - an! Hin - an, schon bebt des Fein-des

Heil und Ret - ter bist! Hin - an! Hin - an, schon bebt des Fein-des

un - ser Blut.

Muth, *p* wir ge - ben freu - dig un - - ser Blut.

Muth, *p* wir ge - ben freu - dig un - ser Blut.

ff


No 3. Duett.
(Siegfried und Genoveva treten auf.)
(Trompeten.)
(Orchester.)
Siegfried. Recit.
Ge-rüstet und ver-sammelt ist die Schaar, zum grossen Heer der Chri-sten-heit zu
Moderato.
stossen. Nun fa-sse dich, sei stark, gelieb-tes Weib! Nicht die-se
Recit.
Thränen, warum willst du wei-nen?
Andante. (♩ = 63.) Genoveva.
O, mein Ge-mahl seit we - nig Mon-den


erst, auf vie - - le Mon-den mir zum Leid ent - ris - sen,
ach, könn-test du die Her-zens-qua - len wi - ssen, die mei-ne jun-ge
Brust wie Dol - che schnei - den, du trügst Er-bar - - men mit den bitt' - - ren
sf
Siegfried.
Lei - den! Ich fühl' die Lie - be, doch ich muss nun fort.
f
Genoveva.
Du ziehst hin-aus jetzt in den blut' - gen Streit, jed - we - des
dim.
pp

Ei - sen, das ein Hei - de schliff, jed-we - der Pfeil kann dei-ne Brust bedrohn, —

un poco riten.

und den - noch — den - noch fürcht' ich nicht für

dich — ich fürcht' nur für mich selbst — nur — für dein

dim.

Andante sostenuto.

Siegfried.

Kind — O Ge-no-ve-va, wende dich nicht ab!

string. e cresc. *f* *dim.*

(𝅗𝅥 = 50.)

Willst du's be - reu'n, dass du mich se-lig machst? Die-se zar-ten, heil'gen

pp

Ban-de leiten si-cher mich zu-rück, und im trau-ten Heimat-lan-de blüht uns

bald ein neu-es Glück. Heil mir, so darf ich fro-her Mann zwie-fa-cher

cresc. *f*

Kraft im Kampf ver-traun, und komm' ich heim, grüsst mich zum Lohn von deinem

Arm mein jun-ger Sohn, von dei - nem Arm mein jun - ger

cresc. *fp*

Appassionato, ma non troppo presto. (𝅗𝅥 = 66. M. M.)

Genoveva.

Sohn. In tie-fem

p cresc. *sf* *sf* *p*


Lei - de muss ich hier ver-gehn, mir ahnt, ich wer - de
nim - mermehr dich sehn!
Siegfried.
O halt' mich nicht in dei-nes Schmerzes Bann, denn
cresc.
Du gehst von mir, du viel-ge-lieb-ter
Chri - sti Sa - che for-dert meinen Leib.
mf
p
Mann, ich bleib' zu - rück, ein freud - los, ar - mes Weib!
O halt' mich
nicht in dei-nes Schmer - zes Bann, denn Chri-sti Sa - che for-dert mei-nen
f


Genoveva.
Ich bleib' zu-rück ein freud-los, ar - - mes Weib, geh' nicht von mir,
Leib, denn Chri-sti Sa-che for-dert mei-nen Leib.
p
du viel-ge-lieb - ter Mann, geh' nicht von mir, du viel-ge-lieb -
O halt mich nicht in dei-nes Schmer -
cresc.
f
(Genoveva umfasst leidenschaftlich ihren Gatten.)
- ter Mann! In tie-fem
- zes Bann!
p
animato.
Lei - de muss ich hier ver-gehn, mir ahnt, ich werde nie - mals,
O halt mich nicht in dei - nes


nie dich wie - der-sehn, ich wer - de nie dich wie - - der-
Schmer - - zes Bann! O halt' mich
cresc.
f
p
cresc.
sehn, nim - mer-mehr, nim - mer-mehr, nim -
nicht, halt' mich nicht, halt' mich nicht, halt'
f
p
f
p
f
- mer - mehr!
(Abschied.)
mich nicht!
dim.
Genoveva.
(nochmals zurückeilend.)
Mein theu-rer Sieg-fried!
p



*) NB. Für Sänger mit hoher Stimmlage kann Nº 4 und Nº 5 um einen Halbton höher transponirt werden.


Andante.
stark ge-nug im Waf-fen-feld dir Knap-pen-dienst zu lei-sten, o lass mich Lieb' und
Recit.
Siegfried.
Treu-e dir ver-gel-ten! Das e-ben kannst du bes-ser, da du bleibst;
Golo.
Siegfried.
du schützest mir des Hauses heil'gen Frieden, O Siegfried! Kna-be, bit-te mich nicht mehr!
Andante.
Recit
In tiefem Lei-de lass ich Ge-no-ve-va; dein frischer Sinn und deine Liederkunst
Allegro moderato.
(ab.)
soll ihr die Trau-er scheu-chen und die Sor-gen!

Nº 5. Recitativ und Arie.

Allegro feroce.




Muth der Ju-gend mir ge-bro-chen, die in den A-dern mir das Blut ver-gif-tet
die ich nun glü-hend has-sen o-der lie-ben muss!
pp
sf
pp
Adagio. (♩ = 58.)
p espress.
O Ge-no-ve-va!
Ge-no-ve-va, du hol-des Bild, du ho-her, schöner Stern, den ich in
pp
De-muth nur ver-eh-ren soll-te, du Hei-li-ge, du


Kro - ne al - ler Frau - en, ver - zeih', ver - zeih' des Bu - sens wil - de
p
Wünsche, die ich nicht bän - di - gen und nicht be - zäh - men kann, du Hei - li - ge, ver -
p
zeih' des Busens wil - de Wünsche, die ich nicht bändigen und nicht be - zäh - men
colla voce
kann. Ach, dürft' ich für dich kämpfen, für dich lei - den, mein Blut für dich ver -
pp
giessen, süsser Tod! So soll's nicht sein: Zu si - cherem Ver - derben zwingt mich in


Allegro (quasi Recit.).
dei - ne Nä-he sein Ge - bot.
Du willst es, Siegfried?
Dein sei dann die Schuld,
es fol - ge, was da muss!
Più lento.
O Gott, was sprach ich?
pp
Ver-wor - fen wär' ich, bräch' ich ihm die Treu-e,
cresc.
Ver-worfen und verflucht!
Ich will sie halten!
Ich will's!
Ich



Allegro maestoso.

agitato

will's! All-mächtger Gott, gieb Stär - ke! Er - lö-se mich vom Bann der Lei-den-

p

(𝅗𝅥 = 56.)

schaft! Lass' mich dem Herrn die Treu-e wahren, sei du mein

sf *f* *sf dim.* *p*

Schild_ in den Ge - fah-ren, leih' mir zum Sie - ge dei - ne Kraft! Ich

cresc. *f*

will's! Ich will's! Er - lö - se mich vom Bann der Leidenschaft, vom

p

Bann der Lei-denschaft, er - lö - - - se mich, All - mächt' - -

f *p* *ff*


ger Gott! Er - lö -
m.s.
cresc.
fp
se mich vom Bann der Lei - denschaft, leih' mir zum
Sie - ge dei - ne Kraft! Er - lö -
m.s.
se mich vom Bann der Lei - denschaft, leih' mir zum
Sie - ge dei - ne Kraft, lei - he

mir dei - - ne Kraft! All - mächt' - ger

p *cresc.* *fp*

Gott! Gieb du mir Stär - - - - - -

cresc. *fp* *pp*

ke! Ich will's! Ich will's! Ich

p *p* *cresc.* *p* *cresc.*

will's! (ab.)

f *sf* *sf* *sf*

sf

№ 6. Marsch und Chor der Krieger.




wir für Gott den Herrn, geh'n in den
wir für Gott den Herrn, geh'n in den
Feind von Her - - zen gern.
Feind von Her - - zen gern.
Fleug' uns vor - an, o theu-rer Christ, der du uns
Fleug' uns vor - an, o theu-rer Christ, der du uns
Heil und Ret - ter bist! Hin-
Heil und Ret - ter bist! Hin-


an! Hin - an! schon bebt des Fein - des Muth,
an! Hin - an! schon bebt des Fein - des Muth,
wir ge - - ben freu - - dig un - - ser
wir ge - - ben freu - - dig un - - ser
Blut!
Blut!
3
3
3
(Siegfried und Genoveva erscheinen, von den Mannen freudig be-
grüsst, Golo und Drago mit ihnen.)
rit

No 7. Finale.


Maestoso.
Siegfried. Recit.
Ich dank' euch, mei-ne Treu-en, lie-be
Mannen, dass dem Ge-bo-te ihr so schnell ge-folgt!
a Tempo di marcia.
Uns ruft der Streiter
Got-tes, Carl Martel, den wilden Feind im Kam-pfe zu bestehn, der uns und unsern
Siegfried.
Glauben will ver-til-gen!
CHOR.
Tenor I.
Wir fol-gen freu - - dig dem Gebot,
Tenor II.
Wir fol-gen freu - - dig dem Ge-
Bass II.
Wir fol-gen freu - - dig dem Ge-


wir folgen freu - dig dem Gebot, sei es zum Sie - ge,
bot, wir folgen freu - dig dem Ge - bot. sei es zum Sie - ge,
bot, wir folgen freu - dig dem Ge - bot. sei es zum Sie - ge,
Siegfried.
Adagio.
Ihr, die ihr fried-lich in der
seis zum Tod!
seis zum Tod!
seis zum Tod!
Adagio.
pp
Hei - mat weilt, ge - den - ket un - ser täg - lich im Ge - bet, dass uns des
Her - ren Gnade nicht ver - las - se! Als


Recit.
Leu-te-pfleger lass ich Dra-go, den Treu-be-währ-ten, hier zu-rück, an
mei-ner Statt ge-bie-tet Go-lo, mein theu-rer Nef-fe_ fast mein Sohn. Er-
neu-et nun, da-mit ich ru-hig schei-de, mir das Ge-lüb-de treu-li-chen Ge-horsams!
Andante. ♩ = 69.
(Drago und einige ältere Diener küssen ehrfurchtsvoll Siegfrieds Hand.)
Drago.
O theu-rer Herr, du ho-her Held, zieh' un-be-sorgt zum Kam-pfe
HAUSGESINDE.
Sopran. Alt.
O theu-rer Herr, du ho-her Held, zieh' un-be-sorgt zum Kam-pfe
CHOR.
Bass I.
O theu-rer Herr, du ho-her Held, zieh' un-be-sorgt zum Kam-pfe


Siegfried.
In Got-tes Hut sind wir ge-stellt, wir ziehn ge-trost zum Kampfe aus.
Drago.
aus. Du kämpfst für
aus. Du kämpfst für
aus. Du kämpfst für
CHOR der KRIEGER.
Tenori.
In Got-tes Hut sind wir ge-stellt, wir ziehn ge-trost zum Kampfe aus.
Bass II.
In Got-tes Hut sind wir ge-stellt, wir ziehn ge-trost zum Kampfe aus.
Er seg-ne uns im Waf-fen-
uns im Waf-fen-feld, wir hü-ten treu-lich Herd und Haus.
uns im Waf-fen-feld, wir hü-ten treu-lich Herd und Haus.
uns im Waffen-feld, wir hü-ten treu-lich Herd und Haus.
Er seg-ne uns im Waf-fen-
Er seg-ne uns im Waffen-


Genoveva.
Dich schü - tze Gott, mein theu - rer
Golo.
Siegfried. Ge - fah - ren, schlimmer als das
feld, er schütz' in Frie-den die-ses Haus!
feld, er schütz' in Frie-den dieses Haus!
feld, er schütz' in Frieden die-ses Haus!
Held, er sei mit dir im blut' - gen Strauss, er schir - - me
Feld, birgt mir dies fried-lich, stil - le Haus, wie wollt' ich streiten als ein
dich im Waf - - fen - - - feld, er
Held, wie wollt' ich strei - ten als ein Held,


schirm' auch dies ver - wais - - - te Haus!
dürft' ich zum heil' - gen Kampf hin - aus!
Und nun, blast die Trom-
Siegfried.
peten! Ho - hen Ruhm erstrei - ten wir im Kampf für Herd und Hei-lig-
Tenori.
Ho - - hen, ew'gen Ruhm er-streiten wir im Kampf für Herd und Hei-lig-
Bass II.
Ho - - hen, ew'gen Ruhm er-streiten wir im Kampf für Herd und Hei-lig-
Genoveva.
Dich schü - tze Gott, mein theurer Held!
Golo.
Wie wollt' ich strei-ten als ein Held!
Siegfried.
thum! Ho-hen, ew'gen Ruhm er - strei-ten
Drago.
O theu-rer Herr, du ho-her Held!
thum! Ho-hen, ew'gen Ruhm er - streiten
thum! Ho-hen, ew'gen Ruhm er - strei-ten
(Trompeten.)
ff dim. p
f


Er schirm' auch dies ver-
Wie wollt' ich strei-ten als ein Held, dürft' ich zum
wir im Kampf für Herd und Hei - lig-thum!
Wir hü - ten treu - lich
Wir hü - ten treu - lich
Wir hü - ten treu - lich
wir, er - strei - ten wir im Kampf, im Kampf für
wir, er - strei - ten wir im Kampf, im Kampf für
wais - te Haus!
heil' - gen Kampf hin - aus!
Wohlauf! Blast die Trom - pe-ten! Ho - hen
Herd und Haus!
Herd und Haus! Zieh'
Herd und Haus! Zieh'
Herd und Hei - lig-thum! Ho - hen, ew'-gen
Herd und Hei - lig-thum! Ho - hen, ew'-gen

Ruhm er-strei - - ten wir im Kampf für Herd und Hei-lig-thum!

un - - be - - - sorgt zum Kam - - pfe aus!

un - - be - - - sorgt zum Kam - - pfe aus!

Ruhm er-strei-ten wir im Kampf für Herd und Hei-lig-thum!

Ruhm er-strei-ten wir im Kampf für Herd und Hei-lig-thum!

(Trompeten.) 3 3

ff dim.

Dich schü-tze Gott, mein theurer Held! Er

Wie wollt' ich strei-ten als ein Held! Wie

Ho-hen, ew'gen Ruhm er-strei-ten wir im Kampf für

O theu-rer Herr, du ho-her Held!

Ho-hen, ew'gen Ruhm er-streiten wir, er-strei-ten

Ho-hen, ew'gen Ruhm er-streiten wir, er-strei-ten

p f


schirm' auch dies ver - wais - - - te
wollt' ich strei - ten als ein Held, dürft' ich zum heil' - gen Kampf hin -
Herd und Hei - lig - thum!
Wir hü - ten treu - - lich Herd und
Wir hü - ten treu - - lich Herd und
Wir hü - ten treu - - lich Herd und
wir im Kampf, im Kampf für Herd und Hei - - lig -
wir im Kampf, im Kampf für Herd und Hei - - lig -
Haus! Er
aus! Dürft'
Er - - strei - - ten wir im
Haus! Zieh'
Haus! Zieh'
Haus! Zieh'
thum, er - - strei - - ten wir im
thum, er - - strei - - ten wir im


schirm' auch dies ver -
ich zum heil' - - - - - - gen
Kampf für Herd
un - - - be - sorgt, wir hü - ten
un - - - be - sorgt, wir hü - - ten
un - - - be - sorgt, wir hü - ten
Kampf für Herd und
Kampf für Herd und
wai - - - - - - - - ste Haus!
Kampf hin - - aus!
und Hei - - lig - - thum!
treu - - lich Herd und Haus!
treu - - lich Herd und Haus!
treu - - lich Herd und Haus!
Hei - - - - - - - - lig - thum!
Hei - - - - - - - - lig - thum!
ff


(Siegfried nimmt Abschied von Genoveva, zieht das Schwert und
gibt das Zeichen zum Abmarsch. Der Vorhang fällt.)
Ende des Vorspiels.

ERSTER ACT.

Scene: Schlossgarten.

№ 8. Einleitung und Recitativ.




Andante con moto. (♩= 76.)
lie-be Schloss gemacht; drin be - ten sie den ganzen Tag, dass
p
meno mosso
Nie - mand sich mehr freuen mag. Wie anders war's in
f
p
al-ter Zeit! Die ist da - hin, wie weit, wie weit!
pp
dim.
ppp
Recit.
Der heil'gen Frau bin ich nicht fromm genug, und weil ich lach' ob all' dem Pfaffentrug
f
Allegro non troppo.
werd' ich vom wa-ckern Dra-go noch zu-letzt aus Fröm-mig-keit mit
p


Hun-den fort-ge-hetzt, wär' Go-lo nicht. der schützte mich bis
cresc.
f
jetzt, der schmucke Bursch, den Al-le lie-ben, der ist der Al-ten gut ge-
p
stringendo poco a poco
blie-ben. Und soll ich sehn, wie die-se
pp
Heuch-le-rin ihm bricht den stol-zen frei-en Sinn?
cresc.
Recit.
f
Nein, nein! es soll am Glan-ze sei-ner Jugend zu
f
mf


Moderato. (♩= 63.)
Schan - den wer-den die-se star - re Tugend!
f
p
Hüll' du dich nur in dei-ne Wür - de!
pp
pp
Bald bricht der
Wolf in Eu-re Hür - - de!
sempre dim.
Recit.
Dort kommt er her, ge-beugt und ganz ver - zagt.
Moderato.
pp
Recit.
Ob er um
sie, die Heil'-ge, wie-der klagt?
Moderato. (zieht sich zurück.)
p
f



Golo.

(♩ = 52.)

Dicht von Fel - sen ein - ge - schlossen, wo die stil - len Bäch - lein gehn,

wo die dunklen Wei - den sprossen wünsch ich bald mein Grab zu sehn.

Dort ___ im kühlen, ab - ge - legnen Thal ___ such ich Ruh ___ für meines

Her - - zens Qual.

p *sf* *f* *sf* *p* *pp*

Hat sie dich ja doch ver - stos - sen, und sie


war so hoch, so schön! Tausend Thrä - nen sind ge - flos-sen,
legato
und sie durf - te dich ver - schmäh'n! Su - - che Ruh' für
dei-nes Herzens Qual, hier ein Grab im einsam grü - - - nen
Thal!
f
sf
sf
p
dim.
pp

Nº 10. Duett. Gertrud. Golo.




Allegro vivace. (𝅗𝅥 = 60.)
Thö-rich-tes Klagen, fel-ges Ge-
f
bah-ren! Wer wird ver - za - gen in dei-nen Jah - ren? Und wärst du in die Gräfin
un poco rit.
a tempo
p un poco rit.
a tempo
mf
selbst ver-liebt wer weiss ob sie nicht Lieb' um Lie - be
pp
giebt! Das traf! Nur nicht so wild!
Golo.
Was sprichst du da? Be - fle - cke nicht das reine
f
p
Gertrud.
En - gels - bild! Der reine En - gel trägt doch ird'schen Leib!


Gertrud.
Lehr' mich sie ken-nen, bin ja selbst ein Weib!
Golo.
Sie hat mit an - dern Weibern nichts ge-mein wie ei - ne Heil' - ge ist sie licht und rein; sie wan - - delt nur auf die - ser ar - - men Er - - de, dass ihr vom
mf
p
pp


Him - mels - glanz ein Schim - mer wer - - - -
Gertrud.
Wie schön das klingt! Doch kenn' ich ganz ge -
Golo.
de!
nau die stil - - - len Wün - - sche ei - ner schö - nen
Frau; derweil der Graf, der rauhe Held, gar weit von ihr im Waffen-feld, da
f
p
sehnt das jun - ge, war - me Blut sich wohl nach ei - nem Freun - de gut, wie


soll-test du vor Al - len der Grä-fin nicht ge - fal - len? Während
Ha, Schlange!
fp
schüchtern du ver-zagt, gewinnt ein Andrer wohl, weil er's ge-wagt.
Der
dim.
p
Drago ist's, der hält sie von dir fer - ne, er wä-re selbst ihr Liebling gar zu
ger - ne.
Bei unsrer Her-rin steht er nicht so
Golo
Wie ich ihn has-se, die-sen Pfaffenknecht!


schlecht. Ei, wa - rum so jäh und heiss? Sieh sel - ber zu,
Golo.
Das lügst du!
weiss ich doch, was ich weiss! Er liest mit ihr gar man - che
Stunde von lie - ben Heil' - gen from - me Kunde, und lacht des gu - ten Jun - gen, den
Sehnsucht so be - zwungen, dass er vor lau - ter Lieb' nicht sieht, was of - fen-
bar vor ihm ge - schieht. Ist das der Dank? Nun
Golo.
Ver - läum - de - rin!


seh' ich's wohl, ja du bist krank! Mein ar-mer,
Zum Ster-ben krank, o fänd' ich Ruh!
blö-der Jun-ge du!
Golo.
Ist's wahr, was du ge-sagt, so muss er ster-ben, und sollten all-ge-sammt wir dann ver-der-ben!
sf cresc.
ff
mf
ff
f
Gertrud.
Nur ru-hig, Söhnchen, Fassung und Ge-duld! Du hast ja nicht Be-wei-se sei-ner Schuld; viel-leicht, viel-leicht gewinnst du
pp
pp


un poco rit.
Recit
selbst noch ih - re Huld! Zur A-bend-zeit im heimlich stil-len Gar-ten würd' ich die
un poco rit.
pp
schö-ne Gräfin hier er - warten; schon bricht die trau-te Dämmerstunde an. Die
Moderato. (♩ = 76.)
pp
Som-mer-nacht hat Wunder oft ge-than!
Golo.
Das neu - e Gift schon wirkt's in mei - nem Blut,
p
Gertrud.
Was ich ihm gab, schon wirkt's im heissen
Golo.
durch mei-ne A-dern rast's wie Flammenglut!
sf
p


Blut, aus seinen Wangen schlägt die Flammenglut!
(largamente.)
Was soll ich thun? Von hinnen möcht' ich
sf
p
ei - len, doch heis - se Sehn - sucht zwingt mich zum Ver - wei - len, doch
Gertrud.
Verwei-le, bleibe! Söhnchen,
heis - se Sehn - sucht zwingt mich zum Ver-wei - len!
cresc.
bleibe! fas-se Muth!
Was soll ich thun? Von hinnen möcht' ich ei - len, doch
f
p

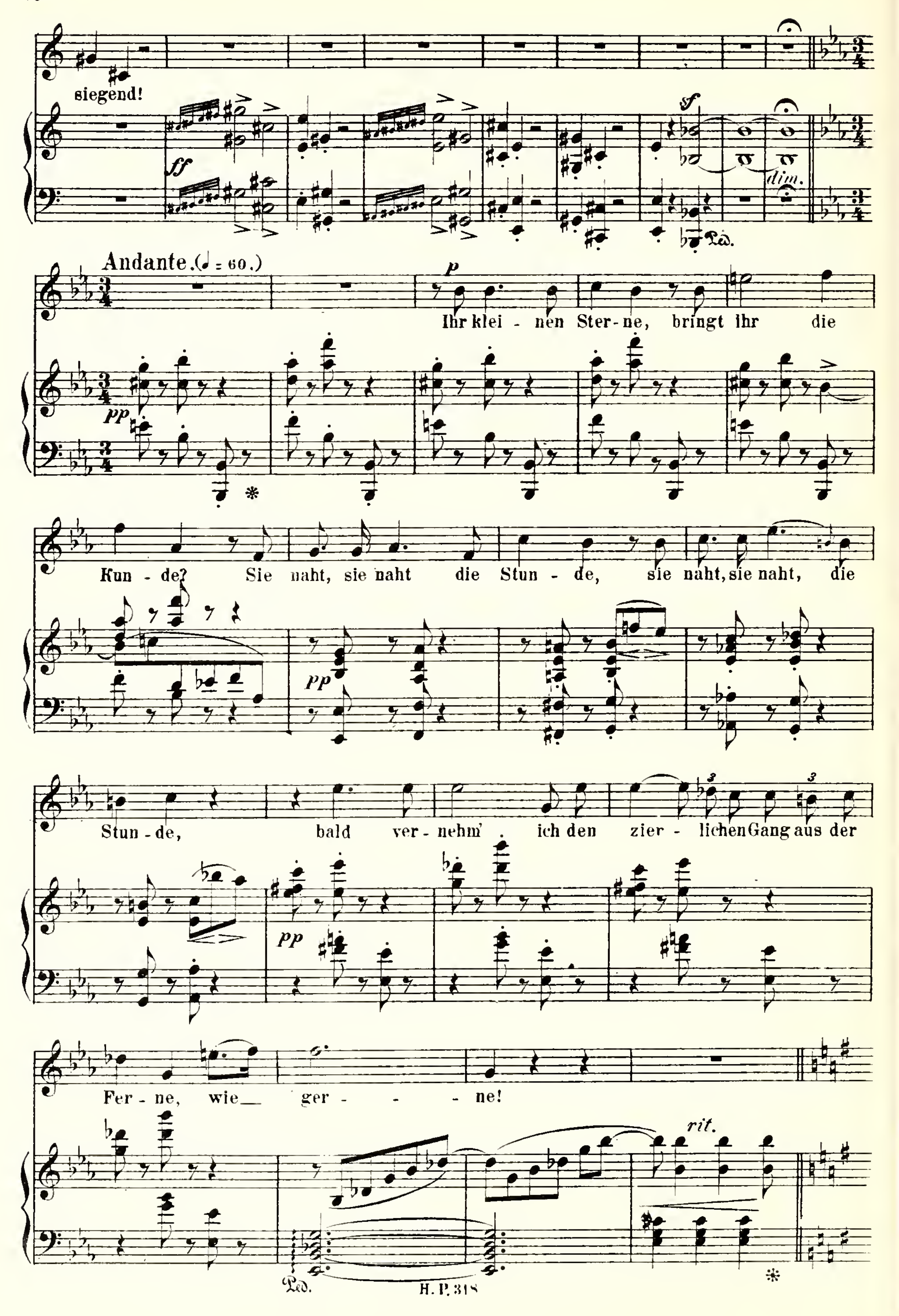


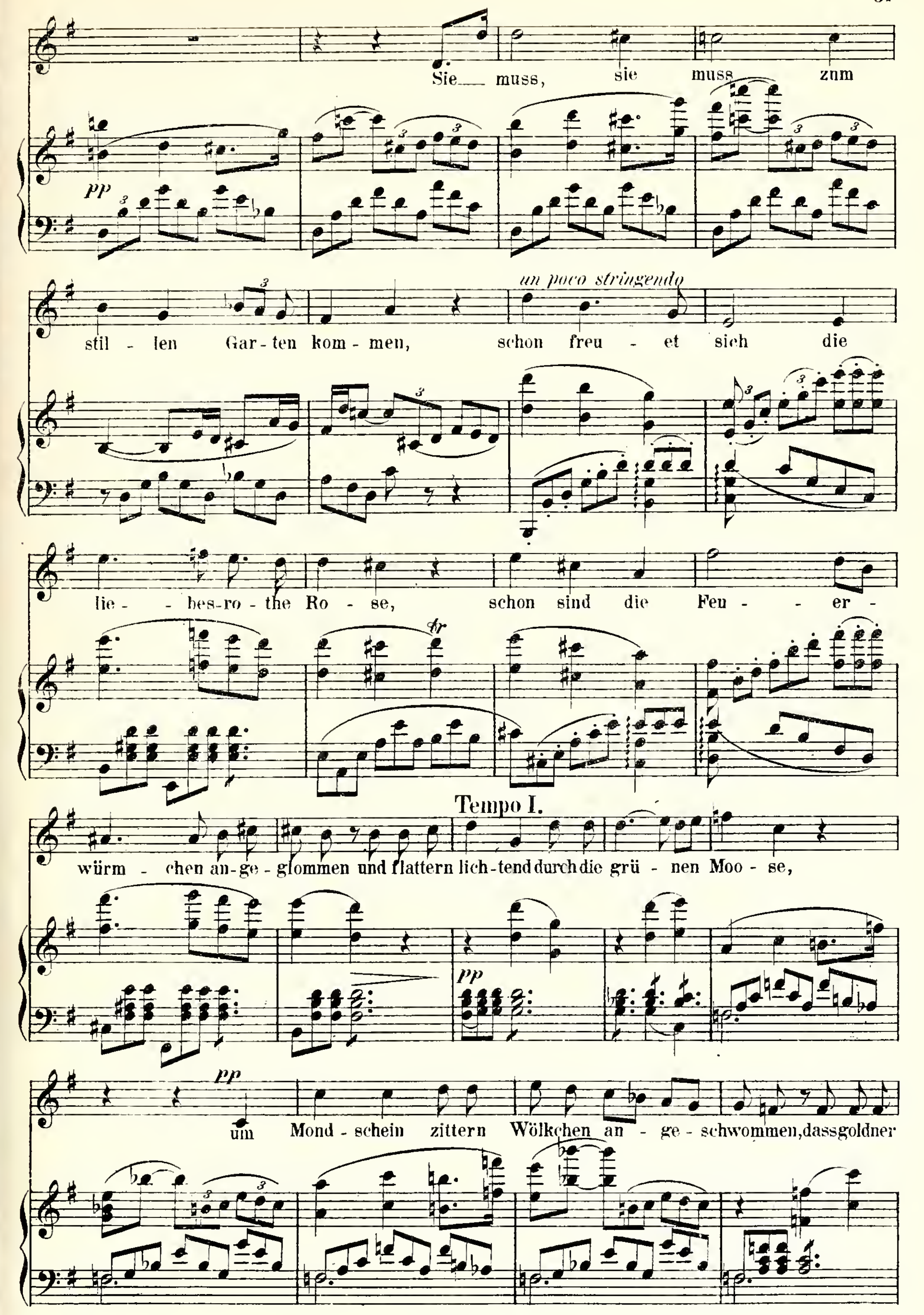
Lange Pause, während welcher die Abendglocke vom Schlosse ertönt. Bei ihrem Klang schauert Golo zusammen, fasst sich dann zu einem stillen Gebet. Die Glocke verhallt.

Nº 11. Arie.


Andante sostenuto. (♩ = 69.)
Golo.
Recit.
Die
A-bendglo-cke ist ver-klun-gen, bald beschattet dun-kel sich der grü-ne
Andante.
Wald.
Recit.
Die Sternlein aus dem blauen Aether stei-gen, es schickt die Welt sich an zu
Andante.
Nacht und Schweigen.
Appassionato, ma non troppo presto. (♩ = 116.)
O wie in mir Gedank' Ge-dan-kendrängen,
p
pp
sf


wie's mu-si-zirt in mir mit tau-send wechselnden Klän - - gen!
cresc.
Recit.
Was kann ich, was soll ich beginnen? Wo-hin, ihr rasenden
f
f
a tempo
Sinnen? Wie von wil - den Pfer-den fühl' ich mich fort-ge-zo - gen, Ent-
pp
stringendo
stringendo
schluss, Erinn'rung weg-ge-flo - gen, der tau - be Fuhrmann Vernunft am
cresc.
Bo den lie - gend, die wil - de Macht vom Him-mel herun - ter
f


siegend!
ff
sf
dim.
Andante (♩ = 60.)
p
Ihr klei - nen Ster - ne, bringt ihr die
pp
Kun - de? Sie naht, sie naht die Stun - de, sie naht, sie naht, die
pp
Stun - de, bald ver - nehm' ich den zier - lichen Gang aus der
pp
Fer - ne, wie ger - - - ne!
rit.



Sie muss, sie muss zum
pp
un poco stringendo
stil - len Gar-ten kom-men, schon freu - et sich die
lie - - bes-ro - the Ro - se, schon sind die Feu - - er -
tr
Tempo I.
würm - chen an-ge - glommen und flattern lich-tend durch die grü - nen Moo - se,
pp
pp
um Mond - schein zittern Wölkchen an - ge - schwommen, dass goldner


Strahl mit ih - nen freundlich ko - se, ein fremder
tr
Vo - gel singt aus Wal - desnacht, der fer - ne
Strom er - klingt in seiner Macht, o
colla parte
cresc.
Allegro. (𝅗𝅥 = 60.)
Sehn - sucht! Sehn - sucht! Magst mein Le - ben
sfp
lö - sen, lass mich ver-geh'n in sanften Lie - bes-thrä - nen, o tie - fe
sf
pp


Brust, wenn sich die Seuf - zer lö - - sen, und sich im
pp
Ster - - ben en - diget mein Seh - nen, wenn sich die in - - nern
Gei - - ster al - le lö - - sen,
cresc.
f
So lass mich dann ge - blen-det noch - mals wäh - nen, sie stän-de
p
sf
da vor dem ge-broch - nen Bli - cke, dann ist der letz - - te


Hauch mein er - stes Glü - cke! So lass mich
cresc.
f
p
dann ge - blendet noch - mals wäh - nen, sie stände da vor
p
sf
dem ge-broch-nen Bli - cke, dann ist der letz - te Hauch, der
cresc.
letz - te Hauch mein er - stes
stringendo
string.
f
p
Glü - cke, mein er - stes Glück!
cresc.
f
Ped.
*


Nº 12. Finale.
Recit.
Golo.
Sie naht, sie selbst_ Herz, sprenge nicht die Hülle ob solchen qualenreichen Glückes Fülle!
f
fp
Adagio. (♪ = 72.)
Genoveva.
O mein Ge-mahl, o mein Gemahl,
p
mein Freund, wo magst du weilen?
Denkst du wohl jetzt des armen, schwachen
Weib's,_ das sich in Angst und Sorge nach dir sehnt?_
O mein Ge-mahl, mein
cresc.
mf
f
p
Freund, wo magst du wei_len?
Golo.
Und immer Klagen frommt Euch denn kein Trost?
Recit.


Genoveva.
Ihr seid es, Go - lo, wie Ihr mich erschrekt! Was führt Euch hieher,
f
p
wo seid Ihr ge-we-sen? Man sieht Euch sel-ten und auch dann nicht froh!
Andante mosso.
Golo.
O wolltet Ihr in meinen Au-gen le-sen, mich nährt jetzt Thränenquell und Ach und O!
sf
p
Recit.
Genoveva.
Ihr müsst von Eurem Uebel bald genesen, das Leben dünkt ein schwerer Traum Euch so.
p
sfp
Andante mosso.
Golo.
Ich weiss, es könn - te wer den Traum verscheuchen, mir zum Geschenk ein wachend Le-ben reichen!
pp



Recit.
Genoveva.
Es wird schon spät, zum Schlosse muss ich eilen.
Andante.
Golo.
Ihr wollt nicht
Ped.
p
wei-len?
Moderato, non lento. (♩ = 100.)
Hier ist der Blu-menflor und grü-ne Hain,
pp
hier ist in küh-ler, stil-ler Nacht der gold'-ne Schein
pp
was
wollt Ihr noch? Die Ster-ne sind in Pracht,
cresc.
f
aus tau-send Au-gen sieht die
cresc.
p
gold'-ne Nacht, der treu-ste Wächter Euch zur Sei-ten, für Euch mit
cresc.


Genoveva.
Löwen selbst zu strei - - ten! O lasst mich, bei den hoch-er-ha-be-nen Ge-
m. s.
f
p
stir-nen, ich kann nicht so, wie ich wohl soll-te, zürnen.
Golo.
Das ist der
pp
Bal-sam, der so spät noch nie-derthaut, das ist der lang, der
lang er - sehn - te Flö - ten-laut, das Man-na-brod, das in die
Wü - ste fällt, der Se - gen der erquickt die dür-re Welt, der Fel - sen -
sfp


bronn, der aus dem Berg ent-sprin - get und in das heis - se Thal mit
Sil - ber-wel - len-klin - get. Du liebst mich, hol - de
Braut, da ist der Tag be-gonnen, da regt und rührt sich's laut, da
brechen aus den Knos - pen al - le Wonnen!
Genoveva.
Un - sin-ni-ger, was willst du denn be - ginnen?
Golo.
Zu sehr, zu sehr bin ich in meinen Sinnen;
fp
sf


soll ich dich nicht mehr sehn, so mach mich blind, doch wenn die Augen nur noch
kräftig sind, wenn die-se Hän-de noch dich fühlend fas - sen, so
Genoveva.
Wer hilft mir Ar - men,
Golo.
kann ich dich zeit - - le - bens nicht mehr las - - sen.
cre - - scen - - do
ffp
Dra - go! Dra - go!
Golo.
Ha, Dra - go war - tet! Dra - go der Ge - treu - e,
sf
sf
nennt die - sen Na - men nicht, Ihr ruft dem Tod; mein wartet hört da singt's in Wolken
pp

aus Wassern, aus dem tie-fen Thal her-auf, wo die stil-len Bächlein ge-hen

cresc.

sollst du bald o bald drum barmt Euch mei-ner barmt Euch

mf

mei-ner Ihr müsst mich küssen bei dem Gott, der uns er-schuf, Ihr sollt

f

Genoveva.

Wer steht mir bei? Wer ret-tet mich? O Dra- - - -go!

Drago.

Er sel-ber hat's be-schlossen! Was geht hier vor um al-ler Heil'-gen Willen?

sf *sf* *sf*

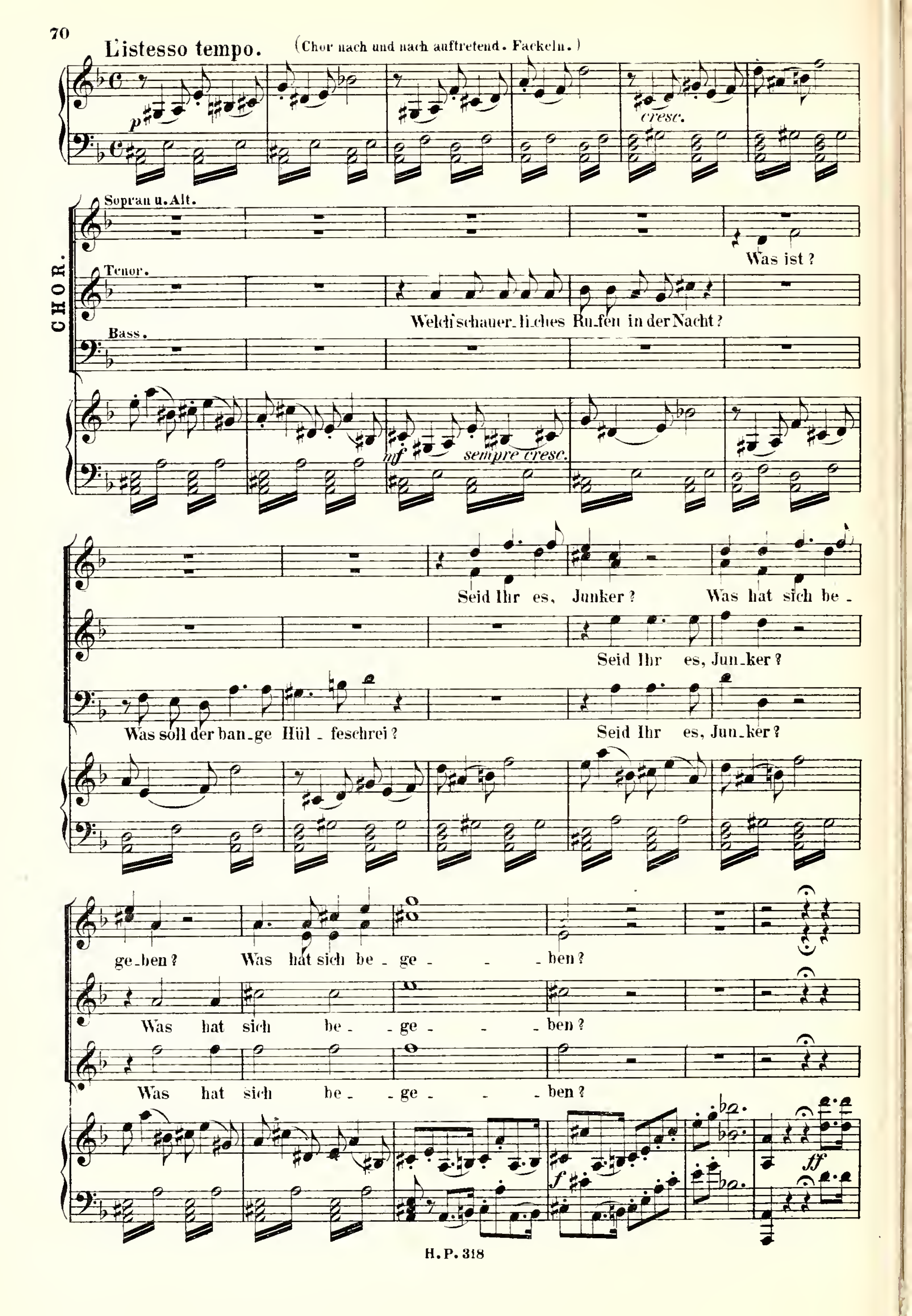
Golo.

Du hier hast du ge-lau-ert, falscher Heuchler? So fahr' zur Höl-le, die dich hat ge-

ff


(ersticht Drago.) Genoveva.
Drago. (zusammenbrechend.)
bo-ren. Ge-rech-ter Gott! Weh mir, ich bin ver-lo-ren!
ff
p
Andante sostenuto. (♩ = 69.)
Genoveva.
Er stirbt für mich o Gott! Ich stürzt' ihn in's Ver-
pp
Golo.
derben! Was that ich? We - - he mir!
Drago.
Gott schütz' Euch, ed - le Her - rin! Ach, doch
Ich kann nicht mehr zu - rück, jetzt heisst es fes-ten
sterb' ich gern für Euch, treu mei - ner


Muth! Fahr' hin, fahr' hin denn, Lieb' und
Pflicht — und mei - nem theu - - ren
Glück, fahr' — hin, — Lieb' — und
Herrn, und mei - - nem theu - - ren
Genoveva. Allegro. (♩ = 144.)
Glück! Drago, o Drago, hö-re mich, du
(stirbt.)
Herrn!
(sinkt bewustlos über Drago.)
sollst, du darfst nicht sterben!
cresc.


L'istesso tempo.
(Chor nach und nach auftretend. Fackeln.)
p
cresc.
Sopran u. Alt.
Was ist?
CHOR.
Tenor.
Welch' schauer_li_ches Ru_fen in der Nacht?
Bass.
mf
sempre cresc.
Seid Ihr es, Junker? Was hat sich be_
Seid Ihr es, Jun_ker?
Was soll der ban_ge Hül_feschrei?
Seid Ihr es, Jun_ker?
ge_ben? Was hat sich be_ge_ben?
Was hat sich be_ge_ben?
Was hat sich be_ge_ben?
f
ff

Golo.

Ge - richt hab' ich ge - hal - ten, streng Ge - richt an ei - nem

mf

un - dank - ba - ren Mis - se - thä - ter, an ei - nem Frev - ler an des Her - ren

Golo.

Eh - - re!

Sopran u. Alt.

Am Bo - - den Ge - no - ve - va, die Her - rin!

Tenor.

Was muss ich sehn? Weh', und

Bass.

Was muss ich sehn?

p *cre - scen - do*

O grau - - en - vol - ler An - blick, schnö - der Mord!

Drago hier im Blu - te! O grau - en - vol - ler An - blick, schnö - der Mord!

O grau - - en - vol - ler An - blick, schnö - der Mord!

f


Golo.
Ja. Dra - go seht, den treu - en, from - men Dra - go!
p
In schänd - li - chem Ver - kehr mit Ge - no - ve - va traf ich ihn
an, was lan - ge ich ge - ahnt, fand ich mit eig' - nen
Augen hier bestä - tigt. Wer strei - tet
Sopran u. Alt.
Mit Ge - no - ve - va, Herr, das ist un - mög - lich!
Tenor.
Mit Ge - no - ve - va Herr, das ist unmög - lich!
Bass.
Mit Ge - no - ve - va Herr, das ist unmög - lich!
cresc.
f

hier, wo sel_ber ich ge _ sehn? Den Buh_len straft' ich rasch, nicht

un_gerecht. die Gat_tin soll der eig_ne Gat _ te rich_ten! Tragt die_sen

weg und sie nehmt in Ver _ haft!

Sopran.

Alt.

Ver _ hüt' es

Tenor.

Ver_hüt' es Gott, das könnt Ihr nicht ge _

Bass.

Und ich be _ fehl's an

Ver _ hüt' es Gott, das könnt Ihr nicht ge _ bie _ ten!

Gott, das könnt Ihr nicht ge _ bie _ ten!

bie _ ten!

Ver _ hüt' es Gott. das könnt Ihr nicht ge _ bie _ ten!


Golo.
Recit.
(zu Benno und Grimoald.)
Eu-res Her-ren statt!
Ihr Bei-den bringt die
Grä-fin in den Thurm, zu Siegfried werd' ich ra-sche Botschaft sen-den,
a tempo
Wie er's be-
fiehlt soll sich ihr Schick-sal wen-den!
(Während Genoveva wegge-
bracht wird, weicht der Chor scheu zurück und sinkt in die Kniee.)
Sopran u. Alt.
Tenor.
Bass.
p
Herr des Him-mels, schü-tze die From-men, las-se den

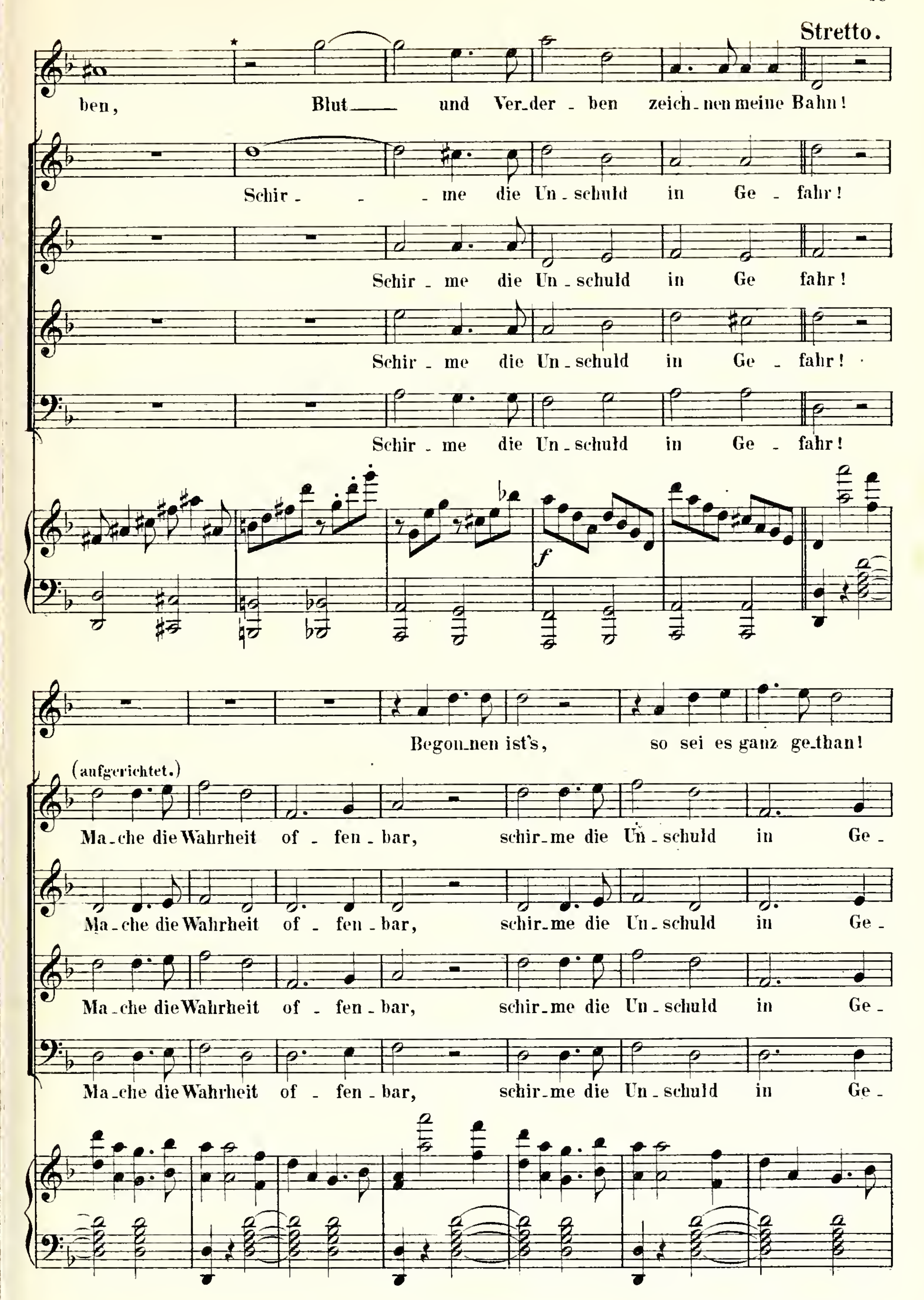

Schwa - chen Hül - fe kom - men! O Mutter
Schwa - chen Hül - fe kom - men! Ma - che die Wahr-heit of-fen-
Schwa - chen Hül - fe kom - men! Ma - che die Wahr-heit of-fen-
Got - tes, um Chri - sti Blut! Nimm
bar, Schir - me die Un-schuld in Ge - fahr! Ma - che die
bar. Schir - me die Un-schuld in Ge - fahr! Ma - che die
die Be-dräng - ten in dei - ne Hut!
Wahr-heit of - fen - bar, Schir - me die Un-schuld in Ge - fahr!
Wahr-heit of - fen - bar, Schir - me die Un-schuld in Ge - fahr!


Golo.
So muss ich denn das grau - se Werk voll - brin-gen, das eig' - ne, ir - re
O Mut-ter Got - tes!
Herr des Him - mels!
p
Herz soll ich be - zwingen!
Be-gon - nen ist's, so
O Mutter Got - tes!
Herr des Him - mels!
Herr des Him - mels!
sei es ganz ge - than! Blut und Ver-der - ben zeich-nen mei - ne



NB Vom Zeichen * bis zum gleichen Zeichen gestattet der Componist eine Kürzung.


Golo.
So muss ich denn das grause Werk voll_brin gen, das
Sopran.
_ ter_ Got _ tes!
Bass.
O Herr des Him _ mels!
p
cresc.
eig' _ ne Herz soll ich be_zwingen!
O Mut _ _ _ ter Got _ tes! Nimm die Be_dräng_ten
Nimm die Be_dräng_ten
Ma _ che die Wahrheit of_fen_bar,
Ma _ che die Wahrheit of_fen_bar,
f
Blut und Ver_der _ _ _
in dei _ _ ne Hut!
in dei _ _ ne Hut!
schir _ me die Unschuld in Ge_fahr!
schir _ me die Unschuld in Ge_fahr!
p cresc.


Stretto.
ben, Blut und Ver-der-ben zeich-nen meine Bahn!
Schir- - -me die Un-schuld in Ge-fahr!
Schir-me die Un-schuld in Ge fahr!
Schir-me die Un-schuld in Ge-fahr!
Schir-me die Un-schuld in Ge-fahr!
f
Begon-nen ist's, so sei es ganz ge-than!
(aufgerichtet.)
Ma-che die Wahrheit of-fen-bar, schir-me die Un-schuld in Ge-
Ma-che die Wahrheit of-fen-bar, schir-me die Un-schuld in Ge-
Ma-che die Wahrheit of-fen-bar, schir-me die Un-schuld in Ge-
Ma-che die Wahrheit of-fen-bar, schir-me die Un-schuld in Ge-



Blut und Ver-der-ben zeich-nen mei-ne Bahn.
fahr! Schir-me die Un-schuld!
fahr! Schir-me die Un-schuld!
fahr! Schir-me die Un-schuld!
fahr! Schir-me die Un-schuld!
ff
(Der Vorhang fällt.)
Ende des I. Acts.

ZWEITER ACT.

Scene: Im Thurm. — Seitwärts die Thür zu Genovevas Kerker.

Nº 13. Entr' Acte und Scene.




Recit.
Golo.
Was zerrst du mit Ge-walt mich denn hier-her, an diesen Ort des Grauens und des
a Tempo.
Gertrud.
Schreckens?
Du sollst dem Zaudern nun ein
p
f
pp
Recit.
En-de machen; du sollst dich rächen, sollst die Grä-fin rich-ten, hast du nicht Siegfrieds Ring
Golo.
und Siegfrieds Schwert? Wohl ist dies Siegfrieds Ring und dies sein Schwert, doch sandt' er mir's im
sfp
Fieber sei-ner Wunden, als mei-ne Bot-schaft ihm den Sinn verwirrt, o Ger-trud,
fp


wo-zu hast du mich ver-lei-tet, die Treu-e bre-chen solchem ed-len Mann, die
Gertrud.
Gat-tin mor-den mei-nem Ohm und Herrn! Dein Herr! Wohl ist er's, doch er sollt's nicht
a Tempo moderato.
sein! Bist du nicht Sohn von Sieg-fried's äl-t'rem Bru-der, den ihm ein
pp tremolo
Golo.
heiss-ge-lieb-tes Weib ge-bar? O mei-ne Mut-ter! Hätt' ich ei-ne
sfz
Gertrud.
Recit.
Ein schö-nes Weib, und er ein starker
Golo.
Mutter! Ihr wollt' ich al-le heisse Lie-be weih'n!
sfz


Tempo I.
Held! Zwar hatt' der Pfaf-fe nicht den Bund ge-seg-net, doch lebt' er
f
f
noch, so schützt' er wohl dein Recht, und wär's auch gegen seinen frommen Bruder und
Recit.
p
p
Golo.
sei-ne heil'-ge Gat-tin! Lä-stre nicht! Hat er mich nicht gleich wie sein Kind gehegt?
f
Andante.
Gertrud.
Ja, bis sie kam, die dir des Grafen Herz, dein Er-be und den
p
cresc.
Golo.
Frie-den dir geraubt,_ nun rä-che dich! Ach, ei-ne sü-sse Stun-de, von ihr ge-
trem.
fp
pp


währt, be-zahl-te tau-send-fäl-tig, was ich durch sie auf Er-den je ver-
Allegretto non troppo. (♩ = 54.)
lor!
Was ist das?
Sopran. Alt.
pp
(CHOR hinter der Scene.)
Win-ter ist da-von ge-zo-gen, Schwalbe kehrt zum Nest,
Tenor.
(Erst näher kommend, dann sich entfernend.)
Bass.
dim.
f
Gertrud.
Horch!
Das fro-he Hochzeitslied des jungen
cresc. poco a poco
ü-ber grüne Saaten-wogen fächelt lau der West,
Tau-send sü-sse Stimmen klagen


Paars, das du so reich be-schenkt, sie zie-hen nach dem
rings in Flur und Hain, Ach, in die-sen Blü-then-ta-gen zieht die Lie-be
rings in Flur und Hain, Ach, in die-sen Blü-then-ta-gen zieht die Lie-be
rings in Flur und Hain, Ach, in die-sen Blü-then-ta-gen zieht die Lie-be
Schlo-sse, dir zu dan-ken, weil dei-ne Gü-te glück-lich sie ge-
ein. Tau-send sü-sse Stim-men kla-gen rings in Flur und Hain,
ein. Tau-send sü-sse Stim-men kla-gen rings in Flur und Hain,
ein. Tau-send sü-sse Stim-men kla-gen rings in Flur und Hain,
Golo.
macht. Ach, Al-les, Al-les
Ach, in die-sen Blü-then-ta-gen zieht die Lie-be ein.
Ach, in die-sen Blü-then-ta-gen zieht die Lie-be ein.
Ach, in die-sen Blü-then-ta-gen zieht die Lie-be ein.


freu-et sich der Lie - be, nur ich al - lein bin e - lend und ver -
waist!
dim. poco a poco
f
Und den hol - den Lie-bes - kun-den, lauscht das Herz be - reit; Lieb' hat Lie-be
f
Und den hol - den Lie-bes-kun - den lauscht das Herz be - reit; Lieb' hat Lie-be
f
Und den hol - den Lie-bes-kun - den lauscht das Herz be - reit; Lieb' hat Lie-be
p
p sempre dim.
bald ge - fun-den in der Mai - en - zeit. Auf mit Lie-dern, auf mit Tän-zen,
bald ge-fun - den in der Mai - en - zeit. Auf mit Lie-dern, auf mit Tän-zen,
bald ge-fun - den in der Mai - en - zeit. Auf mit Lie-dern, auf mit Tän-zen,


jun-ge, fro-he Schaar! Las-set uns die Hüt-te krän-zen un-serm lie-ben
jun-ge, fro-he Schaar! Las-set uns die Hüt-te krän-zen un-serm lie-ben
jun-ge, fro-he Schaar! Las-set uns die Hüt-te krän-zen un-serm lie-ben
Paar! Auf mit Lie-dern, auf mit Tän-zen, jun-ge, fro-he Schaar!
Paar! Auf mit Lie-dern, auf mit Tän-zen, jun-ge, fro-he Schaar!
Paar! Auf mit Lie-dern, auf mit Tän-zen, jun-ge, fro-he Schaar!
pp
Las-set uns die Hüt-te krän-zen un-serm lie-ben Paar!
Las-set uns die Hüt-te krän-zen un-serm lie-ben Paar!
Las-set uns die Hüt-te krän-zen un-serm lie-ben Paar!
ppp


Gertrud.
(ist lauernd näher getreten.)
pp
Hast du nicht Mit-tel, kir-re sie zu
ppp
Ped.
ma-chen?
cresc.
Will sie nicht dein sein, so ver-
sfp
nich-te sie! Hin - weg, Ver-ruch-te, die du mich ver-lockt, sonst mord' ich dich!
Golo.
ff
Recit.
f
ff
a Tempo moderato.
Nicht rich - ten darf ich sie, um Gna - de fle-hen will ich ihr zu
sfp
Füssen, dass sie sich mei-nes E-lends doch er-bar - me.
Gertrud.
Thu' das!
p
pp

(zögernd ab.)

Ich geh' — Wirst mich schon wie-der ru-fen!

Nº 14. Duett. Golo. Genoveva.

Recit. Golo.

p Jetzt al - so soll ich wie-der vor sie tre-ten, mich fas-set Grau'n. doch sei's! *f*

f *ff*

(schliesst die Kerkerthüre auf.)

Ge - no - ve - va! Kein Laut — Ge - no - ve - va! Ge - no - ve - va! Ge-rech-ter Himmel! wär' sie

pp *f* *pp* *f* *pp*


Allegro.
(eilt in den Kerker und führt Genoveva heraus.)
todt?
f
cresc.
ff
Genoveva.
Was
Recit.
schleppt Ihr mich aus mei-ner stil-len Zel-le, die mich vor die-ser Welt der Sün-den
Golo.
birgt? Ich komm', Euch mei-ne Qual zu of-fen-ba-ren, ich komme, Eu-er Mit-leid an-zu-
p


Genoveva.
fle-hen. O Go - lo, wie seid Ihr so tief ge - sun - ken, dass ich kaum
Mit-leid mehr für Euch em-pfin-de!
Golo.
O Ge - no - ve - va, Grä - fin,
in tempo
mf
hört' mich an!
f
Adagio. (♩ = 56.)
Mein Herz ist mir ver-dorrt, mei-ne Ju - gend ist da-
pp
hin, mei-ne Le - bens-kraft ist fort, ver - west mein fri-scher Sinn.


wenn ich den Wald brau - sen hö - re, wenn ich der
sempre pp
Wel - len Klang ver-neh-me, wenn der Sturm ü - ber die
cresc.
sf
Flur geht, sie re-den al - le, al - le von dir, und Al - le
stringendo
p
höh - nen, wie du, mei-ne Lie - be, wie du,
rit.
cresc.
Genoveva.
Un poco maestoso. (♩ = 88.)
Scham und Eh - re ab - ge-than, wagst du fre-velnd
mei - ne Lie - be!
sfz
sf


mir zu nahn. Un-glücksel'-ger, weit von mir! Sieg - fried's Gat - tin
Golo.
steht vor dir! Siegfried's Gat - tin!
ei, welch' theu-rer Gat - te! Kennt Ihr den Ring, und
kennt Ihr dieses Schwert? Mir sandt' er's, mir,
Go-lo, Euch da-mit zu richten!
(Genoveva verhüllt entsetzt das Gesicht.)


Ihr seid ihm todt, und er ist todt für Euch!
sfp
(Golo nähert sich leise Genoveva und kniet bei ihr nieder.)
pp
Moderato. (♩ = 96.)
pp
O komm', o komm', ein neu-es Le-ben zu be - gin - nen, o komm', ent-
pp
flieh' mit mir, ver-trau-e mei-ner Lie - be! Aus dunkler Gra - besnacht kann
ich allein dich ret-ten, doch sei barm-her - zig auch, und lö - se mir die


Ket-ten! Du kannst dem Him - mel wie-der mich er-wer - ben,
ver - sagst du's, reisst's uns Bei-de in's Ver-der - ben, o
Genoveva.
Muss ich noch die - se gröss - - - te
komm'! Ent - flieh' mit mir!
mp
pp
Schmach er - dul - den?
O komm', ent - flieh' mit mir, ver-trau-e meiner Lie - be!


Dein bin ich Sieg - fried, treu bis in den Tod! E - lender
O komm'! O flieh' mit mir!
Vivace.
Ba - stard, wei - - che zu - rück!
Golo.
Recit.
Bastard! Bastard! Soll denn das ei - ne Wort, der Fluch, mir
Eh - re, Gü - ter, Lie - be, Al - les rau - ben?
Vivace. (𝅗𝅥 = 126.)
So seid ver - flucht, ver - flucht, ihr, die ihr mich ver - derbt, ver-



höhnt, ent-ehrt, ver- stossen und ent - erbt!
Oeff - ne
ff
trem.
p
dich, Er - de! Him - mel, stürz' her- ab, und
pp
bett' uns Al - le in ein gro - sses Grab.
Genoveva.
(𝅗𝅥 = 116.)
Got - tes -
und bett' uns Al - le in ein gro - sses Grab!
cresc.
p
mut - ter, o Ma - ri - a, Him - mels - kön' - gin, stark und


mild! Steh' mir bei in dei - ner_ Gna - de, de -
Seid ver - flucht, seid ver - flucht, ihr die ihr mich ver - derbt!
- - cke mich, de - - - cke mich mit dei - - nem Schild!
(𝅗𝅥 = 138.)
Oeff - ne
trem.
cresc.
Got - - tes - mut - - ter!
dich, Er - - - de! Him - - mel,
dim.
sf
cresc.
O_____ Ma - ri - - a!
stürz'_____ her - ab! Und bett' uns Al -
dim.
p
sf

Him - - - mels - - kö - ni - gin!

le in ein gro - sses Grab, und bett' uns

De - - - cke mich, de - - - cke mich mit dei - - nem

Al - le in ein gro - - - sses Grab!

Schild! Steh' mir bei, steh' mir bei, o Ma - ri - - -

Seid verflucht, seid verflucht, seid verflucht!

trem.
cresc.
sf
sf
ff

- - - a!

(Golo reisst das Schwert aus der Scheide und stürzt auf Genoveva los.)


(schreckt, von der Würde ihrer Haltung betroffen, zurück, wirft das Schwert weg.
führt rasch Genoveva in den Kerker, dessen Thüre er zuwirft, will fort, Gertrud tritt ihm entgegen.)
Gertrud.
Recit.
Nun, Söhnchen?
Golo.
Höhnst du
auch, verruchtes Weib? Sie stirbt, doch erst führst zur Hölle du!
Vivace.
(sticht Gertrud nieder und eilt ab;
ff
der Zwischenvorhang fällt rasch.)
(Verwandlung.)



Nº 15. Terzett. (Scene: Düsteres Waldthal. Nebel im Hintergrunde.)
Molto moderato. (𝅗𝅥 = 58.)
f
p
cresc.
ff
sf
(Der Zwischenvorhang
geht auf.)
pp
Benno.
Recit.
Grimoald.
Hier ist die Stät-te, lasst uns stil-le stehn! Wie
schau-er-lich und ein-sam ist der Ort.
Was, sprecht Ihr denn kein Wort, Frau Ge-no-


Benno.
Adagio.
ve-va? Herr Go-lo hat ge-spro-chen, das ge-nügt! Be-rei-tet Euch zum
To-de!
(♩ = 60.)
Genoveva.
O Sieg-fried, Sieg-fried! Mein ge-lieb-ter
Sieg-fried! so fern von dir, von dir ver-sto-ssen, von dir ver-
(ihren Ring küssend.)
urtheilt soll ich ster-ben! Leb' wohl! leb' e-wig
pp
cresc.
(wirft den Ring in den Bach.)
(♩ = 72.)
wohl! Nun bist du frei! So
f
sf dim.
p



bin ich denn dem To - de ü - ber - ge - ben, ver - lo - - ren, wie ich
dich in die - se Wel - len des Ba - ches wer-fe, nie mehr dich zu schau'n, so
calando
werd' ich auch die Son - ne nicht mehr sehn.
calando
Allegro.
Benno.
(zückt das Messer.)
Nun ist's ge - nug!
p
Genoveva.
Mein Kind, mein Kind! O hal-tet ein! An
cresc.
f trem.


Recit.
mei-nem Le-ben ist ja nichts ge - le-gen, doch Siegfrieds Kind, das dürft ihr nicht er-wür-gen;
a Tempo
das hat euch Go - lo sel-ber nicht be - foh-len, Er - bar -
Benno.
Grimoald.
Hat er's ge-wusst?
Was scheert das
mf dim.
- men, Er - bar - men! Ach, habt Er - bar - men!
dich und mich?
dim.
rit.
pp
Andante. (♩ = 69.)
Genoveva.
Gönnt doch mir mein Kind zu
p
schau - en, gönnt doch ihm der Son - ne Licht! Ach, der ärm - sten al - ler


Frau - en mor - det doch ihr Kind - lein nicht!
Benno.
Vor - an! Vor -
Grimoald.
Ich wag' es nicht,
an! Was zau-derst du? was zau-derst du? Es muss geschehn!
ich wäg' es nicht. mich rührt ihr in - - nig Flehn, ihr
Es muss ge-schehn!
(Genoveva fleht Grimoald um seinen Schutz an.)
in - - nig Flehn!
Genoveva.
Darf ich nicht mein Kind - lein schmie - gen ein-mal an die Mut-ter-brust?

Ist ja doch, ihr Kind zu wie - gen, je - des ärm - - sten

Wei - bes Lust! Du weinst? Ach, du hast sel-ber Kin-der! Zum Trost ___

___ bist du im E-lend mir ge - sandt, er - bar - me dich, er - bar - me

dich, so wird auch Gott sich deiner einst er-bar - men, so wird auch Gott sich

dei-ner einst ________ er-bar - men!

morendo


Allegro.
Benno.
Nun ist es
p
(dringt auf Genoveva ein.)
Zeit!
cre - scen - do
Grimoald.
Ver -
Recit.
(packt Benno.)
fluch - ter Hund, zu - rück! Sonst
f
p
trem.
stoss' ich dir das Mes - ser in die Gur - gel, und den Mord wird mir Gott der Herr ver -
sf
Benno.
Lass mich doch los!
(steckt das Messer ein.)
Wenn du nicht willst, so bleib' es un - ge -
zeihn! Sei zahm, das rath' ich dir!
f
Genov.
Moderato.
scheh'n! Barm - herz'ger Gott! Im Stau - be dank' ich Dir!
Recit.
Grimoald.
Doch, lie - be Frau, wo
sf

Benno.

wollt Ihr hin von hier? Zu Menschen dürft Ihr nicht. Er-füh-re das Herr Go-lo,

Moderato.

Genoveva.

liess' er uns in Mar-tern ster-ben! Zu Men-schen will ich nicht, ich hab' ge-

lernt, dass man muss Hül-fe nicht bei Men-schen su - chen. Nein, in die wil-den

Ber-ge will ich flieh'n, in Wü - sten, die kein Men-schen-fuss be-tritt, je

fer-ner von der Welt, je lie-ber mir! Ja wahrlich, ich ge - lob' es!

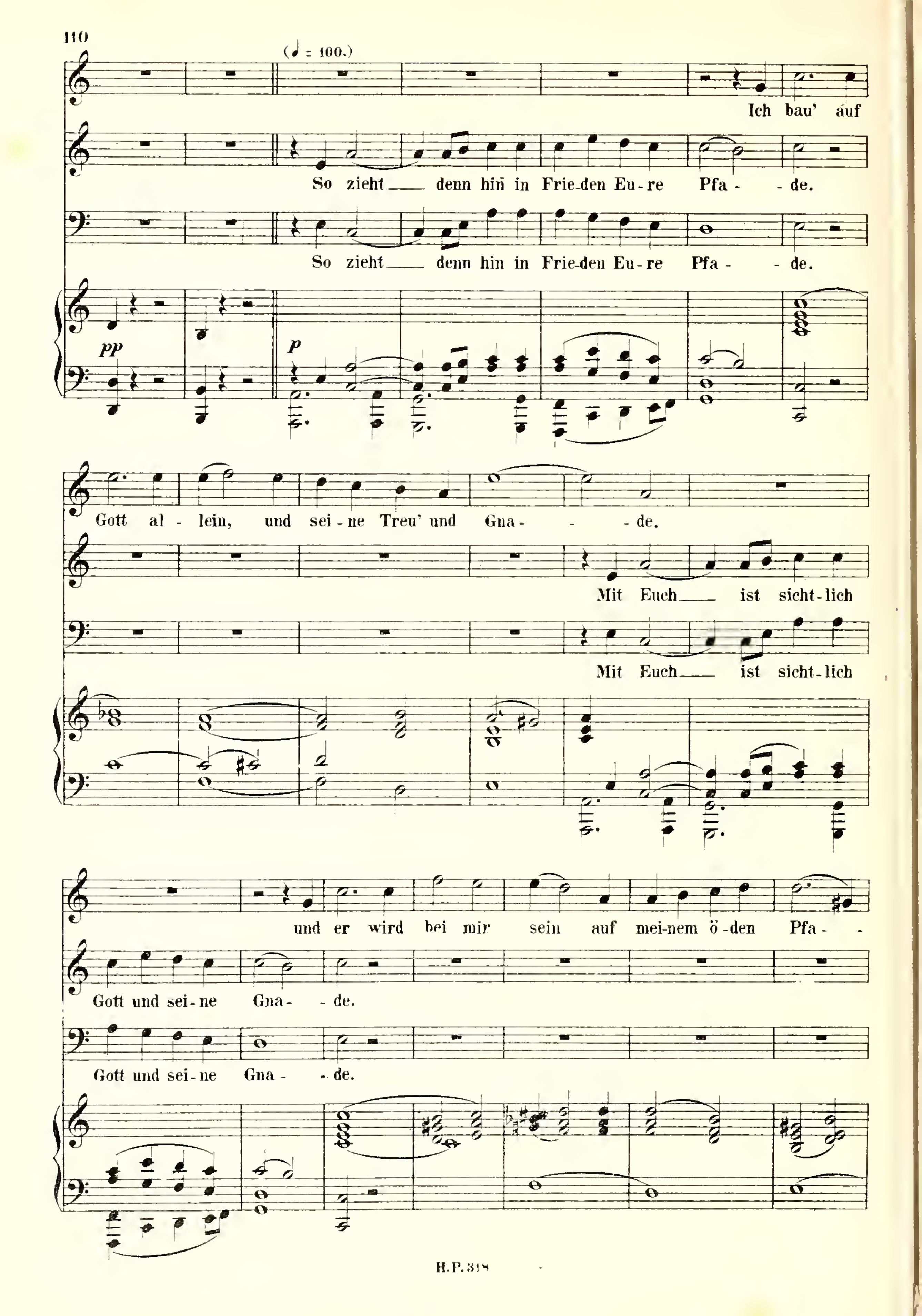
Benno.

Ge - lobt Ihr das?

Grimoald.

Ge - lobt Ihr das?

p *f*


(♩ = 100.)
Ich bau' auf
So zieht denn hin in Frie-den Eu-re Pfa - - de.
So zieht denn hin in Frie-den Eu-re Pfa - - de.
pp
p
Gott al - lein, und sei-ne Treu' und Gna - - - de.
Mit Euch ist sicht-lich
Mit Euch ist sicht-lich
und er wird bei mir sein auf mei-nem ö-den Pfa -
Gott und sei-ne Gna - - de.
Gott und sei-ne Gna - - de.


de.
Ich bau' auf Gott,
So zieht denn hin in Frie-den Eu - re Pfa - de, mit Euch ist
So zieht in Frie-den Eu - re Pfa - de, mit Euch ist sicht-lich
auf Gott al - lein. Ich bau' auf Gott al -
sicht-lich Gott und sei - ne Gna - de. So zieht in Frie - den
Gott und sei - ne Gna - de. So zieht in
lein, und sei - ne Treu' und Gna - de,
So zieht in Frie - den Eu - re Pfa - de!
Frie - den Eu - re Pfa - de!



und er wird bei mir sein auf mei - - nem
Mit Euch ist Gott, mit Euch ist sichtlich Gott und
Mit Euch ist sicht - - lich Gott und sei-ne Gna - de, Gott und
p
ö - den Pfa - - de.
sei - ne Gna - - de. So zieht denn hin in Frie - den
sei - ne Gna - - de. So zieht denn hin in Frie - den
sf
p
Ich bau' auf Gott al - lein und sei - ne Gna - - -
Eu - re Pfa - - - de! Zieht
Eu - re Pfa - - - de! Zieht
cresc.


de!
hin!
(Grimoald küsst den Saum von Genoveva's Gewand, Benno zieht ihn fort.)
hin!
f
dim.
p
pp
Genoveva.
Recit.
Die Kräf-te schwinden mir, ich kann nicht
wei-ter —
a tempo
Recit.
Nur kur-ze Rast soll mich zur Wandrung stärken!


in tempo
(Die Nebel werden lichter.)
Wie fried - - lich
und wie still wird's um mich her!
und sü - sser Schlum - - mer senkt sich auf mein
Aug'.
(im Entschlummern.)
O Sieg - - fried! Sieg - - fried!
Mein ge - lieb - - ter Sieg - - fried!
pp
espress.
ppp

Nº 16. Chor der Waldgeister.




unterm grü - nen Laub - ge - zelt!
Ab - ge-schie-den,
un - term grü - nen Laub - ge - zelt!
Ab-ge-
unterm grü - nen Laub - ge - zelt!
Ab - ge-schie-den,
Schlummre sanft!
ab - ge-schie-den von der ar-gen Welt,
sei will-kom-men,
schie-den von der ar - gen Welt,
sei will-kom-men,
ab - ge-schie-den von der ar-gen Welt, sei will-kom-men, sei will-
Ab - ge-schie-den von der ar-gen Welt, sei will-kom-men, sei will-
mf
dim
p
sei will-kom-men, mü - des Herz!
Al-len
kom-men, mü - des, mü - des Herz,
cresc.

dim.
Schmerz, — al-len Schmerz — sollst du hier bei uns ver - win-den,
dim.
Schmerz, — al-len Schmerz — sollst du hier ver - win-den,
cresc. *dim.*
Al-len Schmerz, — al-len Schmerz sollst du hier bei uns ver - win-den,
cresc. *dim.*
Al-len Schmerz, — al-len Schmerz sollst du hier ver - win-den,

cresc. *dim.*

pp
Ruh - e, Schutz und Frie - den fin-den.
pp
Ruh - e, Schutz und Frie - den fin-den. In des
pp
Ruh - e, Schutz und Frie - den fin-den.
pp
Ruh - e fin-den. In des Wal-des treu-er Hut wohnt sich's

pp

pp
Schlumm're sanft! — Schlumm're
Wal-des treu - er Hut wohnt sich's gut. Schlumm're
In des Wal - des treu - er Hut wohnt sich's gut,
gut. In des Wal - des treu - er Hut wohnt sich's gut,

pp


sanft! Schlummre sanft in Wal - des - frie-den.
sanft! p Schlummre sanft in Wal - des - frie-den. Schlummre
Schlumm-re sanft in Wal - des - frie - den, Schlummre sanft
p Schlumm-re sanft in Wal - des - frie - - - den,
unterm grü - nen Laub - ge - zelt! Sei will - kom - men,
un - term grü - nen Laub - ge - zelt! Sei will - kom - men,
unterm grü - nen Laub - ge - zelt! Sei will - kom - men,
unterm grü - nen Laub - ge - zelt! Sei will - kom - men,
cresc.
sei will - kom - - men, müdes Herz! Sei will - kom -
cresc.
sei will - kom - - men, müdes Herz! Sei will - kom -
cresc.
sei will - kom - men, mü - - des Herz! Sei will - kom -
cresc.
sei will - kom - men, mü - - des Herz! Sei will - kom -
cresc.



dim.

men, mü - - des Herz! Sei will-kom-men!

men, mü - - des Herz! Sei will-kom-men!

men, mü - - des Herz! Sei will-kom-men!

men, mü - - des Herz! Sei will-kom-men!

dim. *pp*

Sei will-kom-men! *pp* Schlummre sanft!

Sei will-kom-men! *pp* Schlummre sanft!

Sei will-kom-men! *pp* Schlummre sanft!

Sei will-kom-men! *pp* Schlummre sanft!

(Die Abendsonne strahlt glänzend durch das Laub.)
Im Hintergrunde grasendes Wild.)

sf

Der Vorhang fällt langsam.

morendo

Ende des II. Acts.

DRITTER ACT.

(Scene: Halle in Siegfrieds Schloss.)

Nº 17. Entr' acte und Cavatine.




Recit.
Ich geh' oft in Ge_dan_ken zum Ge_ma_che Ge_no _ ve_va's, und sie ist nicht
p
dort! Dra_go ist todt, und Al_les ist ver _ än_dert mir frommt nicht Go_lo's
sfz
Allegro.
sf
Trost, die Ga_ste_rein, der Schwarm der Gä_ste, nichts will mich er _ qui_cken, wa_
sf
rum bin ich im Schlacht_feld nicht ge_stor_ben? Da
sf dim.
p
pp
kommt mir manchmal ein, ich hät_te Un_recht ver_übt an Ge_no _ ve _ va, und oh_ne


Adagio dolento. (♩ = 46.)
Ur_theil sie hin_gerich_tet, oh_ne Richterspruch!
p
f
p
Vergang'ne Nacht kam Al_les mir zu_rück, ich hör_te sie wie
sonst die Laute spie_len, die Tö_ne thaten freundlich zu mir, mahnten an al_les Glück
p
sf
(♩ = 40.)
nicht konnt' ich sie ver_scheuchen
O Ge_no_ve_va, ein_mal noch dich
se_hen nur ein_mal dich in die_se Ar_me schlie_ssen ist mei_nes



Her - zens in-nigstes Ver-lan - gen. Ja, wärst du auch in schwe-rer Schuld be-
fan-gen, die hei-ssen Lie - bes-flu-ten mei-ner See - le, sie wü-schen rein
dich selbst von Sünd' und Feh - le! Die
hei-ssen Lie - bes-flu-ten mei-ner See - le, sie wü-schen rein dich selbst von
Sünd' und Feh - le.

№ 18. Scene und Chor.





um Euch zu zerstreu'n.
Nein, fort von hier, wo Al_les von ihr spricht. Hin_aus, zum
(erschreckt)
Zum Wald wollt Ihr?
Wald, zur Jagd, zu tol_lem, wil_dem Rei_ten!
Ja in die
Be_denkt, Ihr seid noch schwach!
Wildniss selbst!
Kein Wi_der_re_den! Ruf' die Ge_sel_len mir,
wir bre_chen auf!
(Golo ab.)
Allegro non troppo vivace.(𝅗𝅥 = 84.)
f


To-sen-de Was-ser, brau-sen-de Wi-pfel, kläf-fen-de Meu-te, jauch-zen-de
Hör-ner sol-len die Kla-ge mir ü-ber-täu-ben,
sol-len das blei-che An-tlitz ver-scheu-chen,
das mei-ner Ta-ge und mei-ner Näch-te Ruh-e mir raubt!
Tenori
CHOR: hinter der Scene
Bassi
Hal-loh! Hal-loh, halloh zur Jagd! Hal-
Hal-loh! Hal-


O
loh zur Jagd! Hal_loh, hal_loh zur Jagd!
loh, halloh zur Jagd! Hal_loh, zur Jagd!
sf
sf dim.
p
könnt' ich Frie_den mir er_ja_gen, Frie_den mir er_ja_gen,
Frie_den, Ver_ges_sen_heit, Ver_ges_senheit von
schön'_ren Ta_gen!
CHOR (draussen)
Lasst laut den Jagdruf klin_gen, dass Hirsch und Rehe sprin_gen vor
Lasst laut den Jagdruf klin_gen, dass Hirsch und Rehe sprin_gen vor
mf


O könnt' ich
un - serm Hör - ner - schall und lau-tem Wieder-hall!
un - serm Hör - ner - schall und lau-tem Wieder-hall!
sf dim.
Frie - den mir er-ja - gen, Frie - den mir er-ja - gen, Frie - - -
p
(Der Chor tritt auf.)
den, Ver-ges - sen-heit, Ver - ges - - sen-heit vor schön' - ren
Ta - gen!
f
Lasst laut den Jagdruf klin-gen, dass Hirsch und Re-he sprin-gen vor un - serm
f
Lasst laut den Jagdruf klin-gen, dass Hirsch und Re-he sprin-gen vor un - serm
f


(zu den Jägern)
Hal_loh, hal_loh, zur Jagd!
Hör - ner - schall und lau_tem Wieder - hall! Hal_loh, hal_
Hör - ner - schall und lau_tem Wieder - hall! Hal_loh, hal_
Hal_loh, hal_loh, zur Jagd! Lasst laut den
loh, zur Jagd! Hal_loh, hal_loh zur Jagd!
loh, zur Jagd! Hal_loh, hal_loh zur Jagd!
Jagd - ruf klin - - gen! dass Hirsch und Re_he sprin_gen
Lasst laut den Jagd - ruf klin_gen, dass
Lasst laut den Jagd - ruf klin_gen, dass


vor un - serm Hör - ner-schall und
Hirsch und Re-he sprin-gen vor un - serm Hör - ner-
Hirsch und Re-he sprin-gen vor un - serm Hör - ner-
p
lau-tem Wieder hall. Hal-loh! Hal-loh!
schall und lau-tem Wie - der - hall! Hal - loh! Hal -
schall und lau - tem Wie - der - hall! Hal - loh! Hal -
cresc.
f
Hal-loh!
loh! Hal - loh!
(Alle ab; der Zwischenvorhang fällt.)
loh! Hal - loh!
(Verwandlung.)

Nº 19. Recitativ und Arioso.

(Scene: Im Walde. Lichter Sonnenschein. Im Hintergrunde, erhöht, Genoveva's Höhle.)




Dank dir, o güt'ger Gott, für dei-ne Lie-be, der du die Wildniss schmückst zum Freuden-
p
tem-pel, drin dir zu op-fern, Lob und Preis zu sin-
sf
stringendo un poco il tempo
gen! Drei Jah-re sind da-hin seit jenem Tag, da
stringendo un poco il tempo
p
Mör-derhand mich und mein Kind bedroht; du treu-er Gott hast
mir den Sohn er-hal-ten, in die-ser Wü-ste wunderbar be-

un poco rallentando

schirmt, — hast mir die fromme Hirschin zu - ge - sandt, — als ohne Nah - rung er ver -

schmach - ten woll - te!

dim. e rit.

Tempo I.

pp

Nur Eines bitt' ich noch von deiner Gü - te,

gieb, dass mein Kind dereinst den Va - ter fin - de, wenn ich zur ew' - gen

pp

Ru - he bin ge - bet - - tet,

pp

p

dies Ei - ne bitt' ich


noch!
Recit.
Welch ungewohnter Ton dringt durch die Stille?
(Hörner hinter der Scene.)
Allegro.
Des Jagdhorn's Ruf, nein, nein, ich ir - re nicht!
Recit.
Wird denn der Frieden dieser Einsamkeit nun auch entweiht?
Allegro.
Recit.
Der Ton kommt immer näher, hin - weg in mein Versteck, dass


Allegro.
man uns nicht ent - de - cke !
(Genoveva ab in die Höhle.)
p cresc.
p cresc.
№ 20. Recit. und Arie.
Allegro con fuoco. (♩ = 138)
f
sf
Golo.
Recit.
Ich kann nicht jagen, ich bin müd' und matt, an allen Gliedern
sf
p

a tempo — **Recit.**

krank, Der Ton der Hörner erfrischt mich nicht wie

crescendo

p f

Recit.

sonst _ die Armbrust möcht' ich auf Siegfried le-gen,

p *cresc.* f

a tempo

al - so hass' ich ihn, und mich dann selbst hinab zur Tiefe stürzen.

ff

Meno mosso.

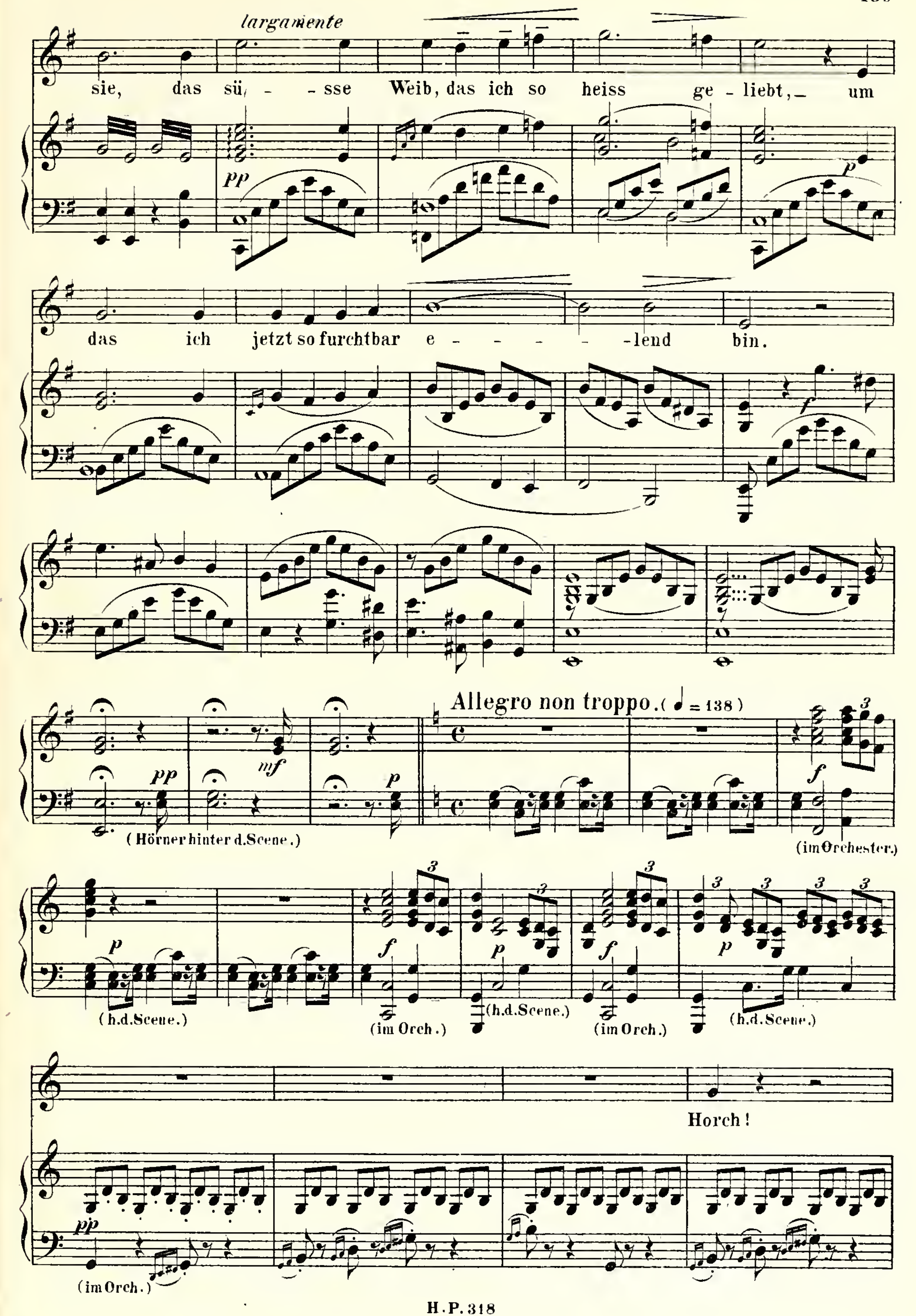
Zum er- sten Mal be-tre-te ich den Wald, seit

rit. p pp




Deckt dieser Rasen-hü - gel wohl ihren sü-ssen Leib? Fühlst du, Herz, die
p e dolce
Ge - genwart der theu-ren Ue - ber - re - ste?
Recit.
Sieh, wachsen da nicht blau-e Blumen auf? O Gott, das sind ja ih - re blau-en
f
sf
Allegro vivace.
Au - gen! Ach! ih-re Au - gen!.
f
Andante. (♩ = 69)
Ja ih - re Au - gen, ih - re Au - gen,
p


hin - ter ih - nen lag Him - mel - reich!
Ach, ih - re Au - gen! Sie steh'n in meiner
Brust statt meines Her - zens und wei-nen im-mer - während ro - thes
un poco string.
Blut, das rollet fieberheiss mir durch die Adern, erfüllt mit
tremolo
pp
ih-rem Bild die kranken Sinne. ich hö - re, se - he ü - berall nur


largamente
sie, das sü - - sse Weib, das ich so heiss ge - liebt, um
pp
p
das ich jetzt so furchtbar e - - - - - - lend bin.
f
pp
mf
p
(Hörner hinter d.Scene.)
Allegro non troppo. (♩= 138)
f
(im Orchester.)
p
(h.d.Scene.)
f
(im Orch.)
p
(h.d.Scene.)
f
(im Orch.)
p
(h.d.Scene.)
Horch!
pp
(im Orch.)



Hör-nerklang, Gebell der Meu-te, Hei, welch ein lu-stig Ja-gen
crescendo
heu-te, hal-loh, halloh, ich sel-ber bin das Wild! Ge-
f
hetzt von den Ge-wissens-bis-sen, von Höl-len-qual das Herz zerris-sen,—
We-he, das blei-che Jam-merbild,
ff
mf
das blei-che Jam-merbild!



Es weist auf mich _ die Hunde pa-cken
an _ Schon fühl' ich ih-ren grimmen Zahn _ stosst zu _ ihr
Jä - ger! Bohrt in mich den Stahl, so en-det
ein - - - - -mal diese Qual, so en - det ein-mal die - se Qual, so en - det
diese Qual, so endet ein-mal die-se Qual, so en-det
mf
p


ein-mal die - se Qual, so en - det ein-mal, ein-mal die-se Qual, so endet
p
f
einmal die - se Qual!
Stosst zu ihr Jä - ger,
sf
bohrt in mich den Stahl,
so endet einmal die-se Qual,
sf
ff
mf
fp
die - - - - - se Qual!
cre - scen - do
ff
(stürzt verzweifelt ab.)
attacca



No. 21. Finale.
(Man sieht durch eine Lücke des Gebüsches im Hintergrunde oben eine Hirschkuh springen. Siegfried folgt ihr.)
L'istesso tempo.
ff
Siegfried.
Das
Wild floh in die Höh-le -
ff
Je - su Christ! Was seh ich da!
Im Berg dort
trem. p
f
p
ein Ge - spenst!
Al-le guten Geister lo - benGott den
f
p


(Siegfried weicht
Herrn!
entsetzt nach dem Vordergrunde der Bühne zu vor Genoveva, welche langsam aus der Höhle tritt.)
Andante.
Bist du ein Geist, bist du ein Menschenbild, re - de,
re - de, o sprich zu mir!
Genoveva (oben vor der Höhle.)
Ich bin ein Weib, ein arm verstossen Weib, verfolgt, ver - leumdet, un-gehört ver-


Allegro. Siegfried.
dammt._ Ge - no - ve - va! Ge - no -ve - va! Du!___
p
cresc.
f
(sinkt zusammen, Genoveva eilt zu ihm herab.)
sf
sf
Recit.
Genoveva (über ihn gebeugt.)
O Siegfried,
dim. e rit.
sf
pp
theuresHerz, er - man-ne dich!
Siegfried (tonlos.)
Ach höchsterGott, kannst du mir je verzeih'n?
Nein, lass mich hier auf meinen Knie-en lie-gen, die nackten, heil'gen Füsse will ich


Adagio.
(♩ = 56)
Genoveva.
küssen,_ ich darf dir nie ins Au_ge wieder seh'n!
Ich mische meine
sf
p
Thrä - nen mit den dei - nen,_ o werde ru - hig!
Ach, ich kann vor
Schluchzen nicht re - den, o sei ru - hig, theurer Siegfried!
Mein armes
Herz muss bre_chen, wenn ich dich so wei - nen seh'
und von dem
grei - sen Bart die Thrä - nen rin - nen, Fas - se dich!
Steh'
pp


(Schmerzenreich erscheint am Eingang der Höhle.)
auf! Steh' auf! Gott hat ver - zieh'n in sei - ner grossen
Huld, Sieh' dei - nen Sohn, den uns der Herr der Gnade so wunderbar er -
cresc.
f
Allegro con fuoco.
Siegfried.
hielt! Mein Sohn, mein
cre - scen - do
(Siegfried und Genoveva eilen zu Schmerzenreich. Oben Gruppe, indess unten vorn die Jäger auftreten.)
Sohn!
f
sf
rit. e dim.


Moderato, quasi Andante. (♩ = 80)
Tenor I.
Tenor II.
CHOR.
Bass I.
Bass II.
pp
Ein ho - hes Wun - der
Ein ho - hes Wun - der darf ich hier er - schau - en!
p
Ein hohes Wun - der darf ich hier er - schau - - en!
Ein hohes Wun - der darf ich hier er - schau - - en!
darf ich hier er - schau - en! Ein ho - - hes Wun - - der!
Seht da den
Seht da den
Seht da den
Seht da den Kna - ben bei der hol - den Frau - en!
Kna - ben bei der hol - den Frau - en!


Genoveva
(im Hintergrunde oben bei dem Kinde.)
Wie un - er - forschlich, Herr, dei - ne
Siegfried
Wie un - er - forschlich, Herr, dei - ne
Kna - ben bei der hol - den Frau - - en!
Kna - ben bei der hol - den Frau - - en! Welch' ho - hes
Seht da den Kna - - ben!
Seht da den Kna - - ben! Welch' ho - hes
pp
p
Pfa - de, so un - er - schöpflich ist dei - ne Gna - de und
Pfa - de, so un - er - schöpflich ist dei - ne Gna - de und
Welch' ho - hes Wun - der! Seht da den
Wun - der! Seht da den Kna - ben!
Welch' ho - hes Wun - der! Seht da den
Wun - der! Seht da den Kna - ben!


cresc.
Preis, An - be-tung, Dank sei dir ge - weiht, Preis,
cresc.
Preis, An - be-tung, Dank sei dir ge - weiht, Preis,
Kna - ben!
mf cresc.
Preis, An - be - tung,
mf cresc.
Preis, An - be - tung,
Kna - ben!
mf cresc.
Preis, An - be - tung,
mf cresc.
Preis, An - be - tung,
p cresc.
sempre cre - scendo
An - be-tung, Dank sei dir ge - weiht!
rit.
a tempo
An - be-tung, Dank sei dir ge - weiht!
Dank sei dir, o Gott, ge - weiht!
Dank sei dir, o Gott, ge - weiht!
Dank sei dir, o Gott, ge - weiht!
Dank sei dir, o Gott, ge - weiht!
ff

Allegro ♩=♪ del tempo precedente.

dim.

Golo.

Welch' sü - sse Stim - - - - me zieht mich mäch - tig

p

an? Sie ruft, sie lockt, — nicht

kann ich wi - der - stehn!

cresc.

Golo.

Weh mir, stehn To-dte auf, mich an-zu - klagen?

Siegfried.

Ergreift den Frevler!

f


Genoveva.
(Siegfried und Genoveva
Siegfried, mein Ge - mahl!
Golo.
Sie lebt, sie lebt für ihn, und al - le Fre - vel
kommen nach vorn.)
hab' ich umsonst auf die - ses Haupt gehäuft! Zu-rück von mir! Zurück von
mir!
stringendo
Recit.
Meint ihr, ich wol-le leben? (ersticht sich.)
Allegro.
calando
(Genoveva nähert sich mitleidig Golo.)
Adagio. (♩= 46)
Ström' hin
mein Blut Ach sterb' ich doch geweiht durch dei-nen süssen

(Genoveva wendet sich von Golo ab, zu Siegfried tretend.)

Hauch! Gönnt_ mir zur Ruh, von die-ses Lebens Qual nur hier ein Grab im einsam grü-nen Thal. (stirbt.)

(Alle entblössen das Haupt.)

Siegfried.

pp

Herr, geh nicht ins Ge-richt mit die-sem Sün-der!

Tenori.

pp

Herr, geh nicht ins Ge-richt mit die-sem Sün-der!

Bassi.

pp

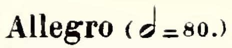
Herr, geh nicht ins Ge-richt mit die-sem Sün-der!

pp

Recit.

Grabt ihm ein Grab so wie er es gewollt!

(Golo wird weggetragen.)



crescendo

p

Doch uns lasst froh zum Schlosse heim-wärts zieh'n!

Tenori.

Jauchzend lasst die Hörner schal - - - len durch des Waldes grüne Hal - - len, denn die Herrin kehrt zu-rück!

Bassi.

Jauchzend lasst die Hörner schal - - - len durch des Waldes grüne Hal - - len, denn die Herrin kehrt zu-rück!

f

p


Siegfried.
Mir be-ginnt ein zweites Le-ben, mir ist neu mein Weib ge-
ge-ben, mir ist neu mein Sohn ge-bo-ren, neu ge-boren bin ich
selbst!
sf
sf
Tenor I.
Jauchzend lasst die Hörner schal-len durch des Wal-des grüne Hallen, Heil!
Tenor II.
Jauchzend lasst die Hörner schal-len durch des Wal-des grüne Hallen, Heil!
Bass I.
Jauchzend lasst die Hörner schal-len durch des Wal-des grüne Hallen, Heil!
Bass II.
Jauchzend lasst die Hörner schal-len durch des Wal-des grüne Hallen, Heil!
f
sf


Heil, die Herrin, die Herrin kehrt zu - rück! Heil! Die Herrin, die Herrin kehrt zu -
Heil, die Herrin, die Herrin kehrt zu - rück! Heil! Die Herrin, die Herrin kehrt zu -
Heil, die Herrin, die Herrin kehrt zu - rück! Heil! Die Herrin, die Herrin kehrt zu -
Heil, die Herrin, die Herrin kehrt zu - rück! Heil! Die Herrin, die Herrin kehrt zu -
sf
rück! Heil! Heil! Heil!
rück! Heil! Heil! Heil!
rück! Heil! Heil! Heil!
rück! Heil! Heil! Heil!
ff
(Der Vorhang fällt.)
Ende der Oper.

